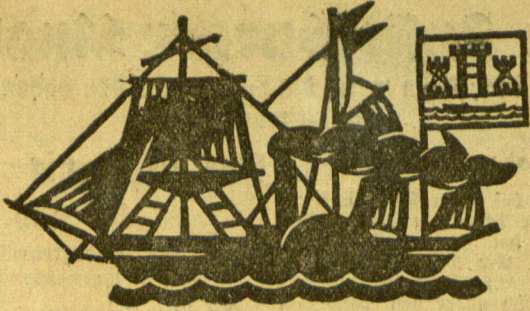


Gründungspreis: täglich nachmittags 5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen monatlicher Bezugspreis: für Abnehmer 4,50 Litae, mit Zustellung 5,-- Litae...



Anzeigenkosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; in Litauen 1,20 Litae, in Deutschland 60 Pfennig...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und Litauens

Nummer 3

Memel, Sonnabend, den 4. Januar 1930

82. Jahrgang

Osteuropa anno 1929

Der russisch-polnisch-randstaatliche Länderkomplex

Percy Meyer, Warschau

Rein außenpolitisch betrachtet, bilden die Ostländer, die ihrerseits die Hälfte unseres Kontinents ausfüllen, einen Staatenkomplex für sich nicht nur mit verschiedentlich gemeinsamer Tradition, sondern auch vielfach übereinstimmenden Interessen...

Die Sowjetdiplomatie hat im Jahre 1929 eine glücklichere Hand gehabt als die 3. Internationale, mögen auch in Wirklichkeit Sowjetpolitik und Sowjetpartei ihrem Wesen nach engstens zusammenhängen...

Moskaus außenpolitische Lage war zeitweilig besonders mißlich, als nämlich der mandatschurische Konflikt zum ausgesprochenen Grenzstreit auswuchs. Eine in ihrer Eigenart überraschende Politik entwickelte damals der Kreaml...

Zum zweiten Male Haag

21 Staaten mit 48 Delegierten vertreten

Holländische Gastfreundschaft

* Haag, 3. Januar.

Am 6. Januar wird die zweite Haager Konferenz eröffnet werden, von der man sich die endgültige Lösung der Reparationsfrage verspricht. Die holländische Regierung hat es an nichts fehlen lassen, um die Delegationen der an der Konferenz teilnehmenden Staaten würdig zu empfangen...

Der Aufmarsch der Delegationen

Die deutsche Delegation, die gestern Abend etwa um 10 Uhr Berlin verlassen hat, ist heute Vormittag in ihrer bekannten Begleitung mit Außenminister Curtius an der Spitze im Haag eingetroffen. Eine Reihe von anderen Delegationen war bereits im Haag anwesend...

Inzwischen ist die Ankunft der von Außenminister Buroff und Finanzminister Woloff geführten Delegation Bulgariens sowie die der unter der persönlichen Leitung von Bundeskanzler Schöber stehenden österreichischen Delegation bekannt geworden...

Triumph. Ob für die Dauer, ist und bleibt fraglich angesichts des unentwegt in Ostasien vor sich gehenden Russen- und Geburtenkrieges, der dem zahlenmäßig ungeheuren Chinesenvolk Jahr für Jahr ganz selbstverständliche Erfolge in den Schoß wirft...

Eröffnungssitzung am Freitag 5 Uhr nachmittags

* Berlin, 3. Januar. Im Haag findet heute nachmittags 2 Uhr eine Sitzung der Vertreter der einladenden Mächte statt, die in der Hauptsache der technischen Vorbereitung der Konferenz dienen soll. Um 5 Uhr beginnt die öffentliche Eröffnungssitzung...

Kein Regierungswechsel in Spanien

Primo de Rivera bezeichnet alle Gerüchte der letzten Tage als falsch. * Paris, 3. Januar. „Havas“ meldet aus Madrid, daß General Primo de Rivera gestern dem spanischen König einen Besuch abgestattet hat. Beim Verlassen des Schlosses habe er sich Pressevertretern gegenüber dahin geäußert, daß sämtliche Gerüchte der letzten Tage, die von einem bevorstehenden Regierungswechsel in Spanien sprächen, als vollkommen falsch bezeichnet werden müssen...

Kindersterben im Lager Hammerstein

An einer Seuche, deren Erreger man noch nicht kennt - Eltern die ihre Kinder gesund beten wollen...

Bisher 40 Kinder gestorben

Noch 50 liegen krank darnieder

* Hammerstein, 3. Januar.

Im Flüchtlingslager Hammerstein, in dem, wie bekannt, der größte Teil der aus Sowjetrußland geflüchteten deutschstämmigen Bauern untergebracht ist - etwa 3200 Personen - ist eine Kinderkrankheit ausgebrochen, die rasch einen ziemlich großen Umfang angenommen hat. Es handelt sich um eine Seuche, deren Erreger man noch nicht kennt und demzufolge auch noch nicht die Mittel zu ihrer Bekämpfung...

da sagen, daß sei das letzte Ausflackern eines verlöschenden Brandes. Das mag auch deshalb stimmen, denn was soll noch glimmen? Ueber dem Ganzen aber wächst langsam das Gras. Das Kommen und Vergehen endlich nennt man Weltgeschichte. Ein Rückblick wird gern mit einem Ausblick verbunden, dieser aber soll nicht bar jeder Hoffnung sein. So möge denn hier die Voraussetzung ausgesprochen werden, daß die Gegenstände in osteuropäischen, namentlich diejenigen im baltischen Raum sich mit der Zeit ausgleichen können, wenn auf allen beteiligten Seiten der gute Wille hierzu ausgebracht werden sollte...

Nach diesen Plänen werden die Stadtverwaltungen und die Provinzialverwaltungen durch Teilwahlen ergänzt werden. Im Sommer wolle die Regierung dem König einen neuen Arbeitsplan vorlegen, dann wird man sich darüber schlüssig werden, ob die Nationalversammlung weiter bestehen oder ob sie durch ein anderes Parlament ersetzt werden soll.

Amnestie der 400 000 in Italien

* Rom, 3. Januar. Anlässlich der bevorstehenden Vermählung des Kronprinzen hat der König eine Amnestie gewährt, die bei ungefähr 400 000 Personen Anwendung findet.

Unabhängigkeitsdemonstration in ganz Britisch-Indien

Am 25. Januar

* London, 3. Januar. Nach Meldungen hiesiger Blätter hat der Ausschuss des allindischen Nationalkongresses, der, wie bekannt, zurzeit in Lahore tagt, den Beschluß gefaßt, in ganz Britisch-Indien am 25. Januar eine Demonstration für ein unabhängiges Indien zu veranstalten. Ferner soll der Präsident des Kongresses ermächtigt worden sein, sämtliche Mitglieder des Kongresses, die den verschiedenen gesetzgebenden Versammlungen angehören, zur sofortigen Niederlegung ihrer Mandate aufzufordern. Dagegen soll der Kongress die Forderung nach einer allgemeinen Verweigerung der staatsbürgerlichen Pflichten den englischen Behörden in Indien gegenüber noch nicht gestellt haben. Die Meldungen besagen, daß die allindische Bewegung zunächst abwarten werde, welche Maßnahmen die englischen Behörden gegen ihren gefaßten Beschluß ergreifen werden.

Die Ausbreitung der Krankheit wird durch den entfräßigten Zustand der Kinder recht begünstigt.

Bisher sind 40 Kinder der Seuche erlegen und 50 Kinder liegen krank darnieder.

Der Reichskommissar hat sofort die Zahl der Lazarettbaracken in Hammerstein erheblich vergrößert und eine Reihe von Kinderärzten hinzugezogen. Ueber das Lager ist die Quarantäne erneut verhängt worden, d. h. das Betreten des Lagers ist verboten und ebenso dürfen die Bewohner der einzelnen Baracken sich gegenseitig nicht besuchen. Die Oberaufsicht der hygienischen Maßnahmen liegt in den Händen des dirigierenden Arztes am Berliner Virchow-Krankenhaus Professor Ulrich Friedemann.

Die Flüchtlinge erkennen dankbar an, daß von deutscher Seite alles getan wird, was irgend getan werden kann, um die Seuche zu bekämpfen und die gefährdeten Kinder zu retten. Diese Bestrebungen werden leider dadurch recht erschwert, daß die Eltern der erkrankten Kinder in zahlreichen Fällen versucht haben, ihre erkrankten Kinder den ärztlichen Untersuchungen zu entziehen.

Entsprechend den Gewohnheiten ihrer früheren Heimat veruchten die Angehörigen der erkrankten Kinder - wie bekannt, gehören die deutsch-russischen Auswanderer ausnahmslos der Sekte der Mennoniten an - ihre Kinder gesund zu beten.

Zahlreiche Eltern versuchten ihre erkrankten Lieblinge vor den Ärzten zu verdecken. Es mußte daher eine energische Untersuchung der Baracken vorgenommen werden.

Außer dieser noch nicht erkannten Seuche war das Lager von einer Maserneplidemie heimgesucht, an der mehrere hundert Kinder erkrankt waren, die jedoch glücklicherweise bereits zum größten Teil wieder gesund sind.

Auch im Lager Prenglau ist eine Anzahl Kinder der deutsch-russischen Auswanderer an Malaria erkrankt. Auch hier wird von deutscher Seite alles getan, um die Kinder wieder gesund werden zu lassen.

Im Lager M 11 in Holtsee, dem dritten Lager der deutsch-russischen Flüchtlinge, ist der Gesundheitszustand der Kinder bisher zufriedenstellend gewesen.

Noch dies und jenes zur Memelfrage

Unter der Ueberschrift „Noch dies und jenes zur Memelfrage“ veröffentlicht die volksozialistische „Lietuvos Bivros“ in Nr. 294 einen zweiten Artikel, in dem es heißt:

Vor kurzem haben wir bereits darauf hingewiesen, daß die in bezug auf das Memelgebiet geführte Politik mit den Verhältnissen und den Notwendigkeiten des Gebietes nicht vereinbar ist. Das ist aber nicht alles. Denn um das Memelgebiet allmählich für Großlitauen zu gewinnen, muß auch bei uns, in Großlitauen, vieles getan werden. Wenn jemand versucht hat, das politische Moment aus den Beziehungen zwischen Regierung und Volk zu besitzeln und an dessen Stelle materielle Dinge zu setzen, dann wird er heute eingestehen müssen, daß er sich geirrt hat. Dieser Fehler zeigt sich besonders deutlich in den Beziehungen zum Memelgebiet. Das aktive politische Leben eines Gebietes zieht auch die passivsten Kräfte zur Arbeit heran. Das Vorhandensein eines Parlaments vereint sämtliche Teile des Staates zu einem gemeinsamen und vollendeten Kollektiv. Auch das Memelgebiet war mit ganz Litauen verbunden, denn seine Bewohner verfolgten die Interessen des Landes und interessierten sich für ihn. Sie arbeiteten somit auch mit dem Gesamtstaat zusammen. Heute ist dies aber nicht mehr der Fall.

Unsere inneren Verhältnisse, die voll von Ueberzählungen sind und vom Wege des Rechts abweichen, können dies Mittel nicht erreichen. Dies muß vor allen Dingen diejenigen in Erfahrung bringen, die gewohnt sind, Gesetze zu respektieren, nämlich die Memelländer. Auch sind die Memelländer seit Alters her an eine parlamentarische Ordnung gewöhnt. Durch die bei uns bestehenden Umstände können aber nicht Personen gewonnen werden, die bisher unter einer Ordnung, welche auf einer höheren Stufe stand, gelebt haben.

Wenn schon in Litauen selbst das Volk zu der augenblicklichen Lage kein Vertrauen hat, was soll man denn von den Memelländern erwarten? Man kann doch nicht erwarten, daß die Memelländer mehr staatslichen Sinn beweisen als die, die sie regieren. Man darf nicht vergessen, daß sich im Memelgebiet ein nicht kleiner Teil eines fremden Elements (?) befindet, der über die heutigen Verhältnisse in Litauen triumphiert. (Die Memelländer bedauern sie, haben aber keinen Anlaß, zu triumphieren. Die Red.) Infolgedessen müßte unsere Politik dahingehen, sich von einer anderen Seite zu zeigen, anstelle auf den Bruch hinzuwirken. Wir müßten, wie bereits früher erwähnt, die Verhältnisse des Gebietes zuerst gut studieren und in erster Linie versuchen, das litauische Element zu stärken. Wenn wir das volle Vertrauen der litauischen Bevölkerung besitzen, dann können wir auch das ganze fremde Element fassen. (1)

Wir haben dies aber nicht getan, sondern haben durch unsere Schritte oft unsere Schwäche und eine unnötige Strenge bewiesen. Durch den Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland haben wir den Memel Hafen und die Bedürfnisse des Gebietes zum Nutzen eines Nachbarn geopfert. (Diese krasse Formulierung gibt die tatsächliche Lage nicht zutreffend wieder. Die Red.) Damals hatte sich das ganze Memelgebiet gegen die deutschen Forderungen erhoben. Dadurch, daß wir die Memelländer hierbei nicht unterstützten, haben wir bewiesen, daß wir zu schwach sind, ihre Interessen zu vertreten. Diese angeführten und eine ganze Reihe weiterer Tatsachen stoßen das Memelgebiet von uns, und auch das litauische Element wird durch eine solche Politik demoralisiert.

Neujahr in Kaunas

* Kaunas, 3. Januar. Entgegen anders lautenden Meldungen teilen die Vertreter der ausländischen Presse in Kaunas mit, daß sie an der von dem Ministerpräsidenten Tubelis arrangierten Neujahrsvorstellung nicht teilgenommen haben, weil ihnen hierzu von keiner Seite eine Einladung zugegangen war.

Die Appellation Olschauskas' vor dem Obersten Tribunal

ss. Kaunas, 3. Januar. (Priv.-Tel.) Der wegen Totschlag seiner Geliebten zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilte Präfekt Olschauskas hat bei dem Obersten Tribunal Berufung eingereicht. Wie jetzt verlautet, wird sich das Oberste Tribunal mit dieser Angelegenheit im Februar oder März beschäftigen.

Freilassung von Mitgliedern des Eisernen Wolfes

ss. Kaunas, 3. Januar. (Priv.-Tel.) Anlässlich des Neujahrstages wurden 28 Mitglieder des Eisernen Wolfes aus dem Gefängnis freigelassen. Es handelt sich hierbei um die vor einiger Zeit im Zusammenhang mit den Vorbereitungen eines Attentates gegen den ehemaligen Innenminister, Oberst Mukelkis, und der Explosion in den Räumen des „Tautos Kelias“ verhafteten Personen.

Die älteste Danziger Zeitung eingegangen

* Danzig, 2. Januar. Die im 72. Jahrgang stehende im Verlage von A. W. Kafemann erscheinende „Danziger Zeitung“ hat mit dem 31. Dezember 1929 ihr Erscheinen eingestellt. Mit dem Ende dieses Blattes geht die älteste Danziger Zeitung ein, die als politisches Blatt auch über die Grenzen Danzigs hinaus Bedeutung hatte. Durch das Eingehen der „Danziger Zeitung“, das mit den wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Freistaates begründet wird, hat die auf demokratischem Boden stehende liberale Partei ihr Schicksal verloren.

Man glaubt, die Mauern der biblischen Stadt Sodom gähen vom Jordan festgelegt zu haben. Die Trümmer zeigen deutlich die Spuren eines großen Brandes.

Zu einem großen Getreidespeicher in Chicago brach plötzlich ein Brand aus. Durch eine folgende Explosion wurden neun Arbeiter verletzt, darunter vier schwer. Das Gebäude und 700 000 Kubus Getreide im Werte von einer Million Dollar wurden vernichtet.

Zum Insterburger Unglück

Noch „Glück im Unglück“; denn wenn die Lokomotive den hohen Abgang hinuntergestürzt wäre . . .

Das sechste Todesopfer

Die Verkehrskatastrophe bei Insterburg in der Silberrnacht, über die wir bereits gestern ausführlich berichtet haben, hat ein weiteres Todesopfer gefordert. Am Mittwoch nachmittag ist im Städtischen Krankenhaus in Insterburg Frau Wilimzig, die sich unter den Schwerverletzten befand, verstorben. Damit hat sich die Zahl der Toten auf sechs erhöht.

Die weiteren Berichte über das schwere Unglück, das weite Kreise der Insterburger Bevölkerung in tiefe Trauer versetzt hat, lassen erkennen, daß die Katastrophe leicht einen noch größeren Umfang hätte annehmen können. Es ist noch als ein großes „Glück im Unglück“ zu bezeichnen, daß die Lokomotive sich bei dem plötzlichen und starken Bremsen quer über die Schienen stellte und daß sie nicht den in unmittelbarer Nähe gelegenen hohen Abgang hinunter gestürzt ist. Die Maschine hätte dann sicherlich einen Teil der vollbesetzten Wagen mit sich gerissen und die Katastrophe hätte leicht unabsehbare Folgen haben können.

Reisende des Zuges berichten:

„Man hatte plötzlich das Gefühl, als ob sich die Lokomotive durch etwas hindurcharbeitete . . .“

Aus den Berichten der Insassen des Personenzuges 107, der den Autoomnibus überfuhr, sind eine Reihe weiterer Einzelheiten über die Katastrophe bekannt geworden. Wenige Minuten, nachdem der Zug Insterburg verlassen hatte, verspürten die Passagiere plötzlich drei kurz hintereinander folgende Stöße und hatten das Gefühl, als ob sich die Lokomotive durch etwas hindurcharbeitete. Plötzlich blieb der Zug mit einem heftigen Ruck stehen, und furchtbare Schreie durchdrangen die Luft. Die Fahrgäste, die sofort in Unglück vermuteten, sprangen in höchster Erregung aus dem Zug und im Scheine der tragbaren Leuchtkegel, die von dem Zugpersonal aus dem Bahnwärterhäuschen, in dessen unmittelbarer Nähe der Zug stehen geblieben war, geholt und verteilt wurden, erblickten sie furchtbare Szenen. Man befand sich auf einem Bahnübergang, dessen Schranken nicht geschlossen waren. Die Lokomotive hatte einen besetzten Personenzugwagen

von der Seite ergriffen und mitten durchgerissen, so daß die Gleise vollständig mit Trümmern bedeckt waren.

Einer der Toten, der Mittelschullehrer und Stadtrat Gindler aus Insterburg, wies ein zwei Fuß langes großes Loch im Kopfe auf. Anderen Personen sind die Beine geradezu abgequetscht worden. Von Passagieren wurden einzelne Beine aus den Trümmern hervorgezogen. Eine der Toten wurde von der Lokomotive erfaßt und zirka 100 Meter fortgeschleudert, wo man sie als eine formlose, zermalmete Masse vorfand. Den Kraftwagenführer fand man unter den Trümmern. Er hat schwer verletzt auf seinem Führersitz und hatte noch das Steuer fest in der Hand. Unter den Schwerverletzten, die in der Hauptstraße furchtbare Beinverletzungen und Quetschungen aufwiesen, befanden sich mehrere Frauen.

Auf der Suche nach den Toten und Verwundeten spielten sich herzzerreißende Szenen ab.

Ein etwa 18 jähriger junger Mann warf sich unter andauerndem Schreien: „Mutter! Mutter!“ auf eine schwerverletzte Frau, die unter den Verunglückten er als seine Mutter erkannte.

Nach dem Zusammenstoß war die Lokomotive noch zirka 100 Meter weiter gefahren und ist dann aus dem Bahndamm gestürzt und hat sich quer über den Bahndamm gestellt. Auch der an der Lokomotive befindliche Packwagen entgleiste. Auf telephonischen Anruf nach Insterburg erschienen in kurzer Zeit ein Kommando der Schutzpolizei und nahm die Absperrungsarbeiten vor. Dann trafen die Kraftwagen mit den Sanitätsmannschaften ein, die sofort an die Bergung der Toten und Verwundeten gingen, wobei sich auch in hervorragender Weise die gleichfalls erschienenen Insterburger Berufsfeuerwehr beteiligte. Die ebenfalls in Kraftwagen herbeigeleiteten Insterburger Ärzte, die sich zum Teil im Gesellschaftsanzug befanden, leisteten den Verunglückten die erste Hilfe. Auch die Zugreisenden und viele andere beteiligten sich an dem Rettungswerk. Von Tilfit wurde sofort nach dem Bekanntwerden des furchtbaren Unglücks ein Hilfszug abgelenkt, der dann auch die Passagiere des Zuges, von dem Lokomotive und Packwagen entgleist waren, nach Tilfit brachte, und der um 12 Uhr mitternachts in Tilfit eintraf. Bei ihrer Ankunft fanden die Reisenden noch stark unter dem Eindruck des furchtbaren Unglücks, das sich vor kurzem abgepielt hatte.

Das Geheimnis der Schrankenwärterbude

Wann hat Schrankenwärter Fiedler den Zusammenbruch erlitten?

Au dem Schrankenwärter Fiedler, der nach der Katastrophe, wie bereits berichtet, bemühtlos in seinem Wärtchen aufgefunden worden ist, ist eine Blutuntersuchung vorgenommen worden, die den Zweck haben sollte, festzustellen, ob möglicherweise eine Kohlenoxydvergiftung vorliegt. Leider hat die Untersuchung kein abschließendes Resultat gebracht, denn die dazu verwendete Schwefelammoniumlösung erwies sich als nicht einwandfrei. Eine Blutprobe ist daraufhin zum Medizinaluntersuchungsrat nach Gumbinnen geschickt worden. Das Ergebnis dieser Untersuchung dürfte erst in einigen Tagen herankommen. Wie es bereits bei der ersten Meldung zum Ausdruck kam, haben die weiteren ärztlichen Untersuchungen ergeben, daß Trunkenheit als Grund der Bewußtlosigkeit ausgeschlossen ist. Diese einwandfreie Feststellung ergab die ärztliche Untersuchung des Mageninhalts des Schrankenwärters. Der Sohn des Wärters erklärt, daß sein Vater den Unfall bereits vor dem Unglück erlitten hat. Diese Aussage steht allerdings im krassen Widerspruch zu den Ausführungen eines 16jährigen jungen Mannes aus Sprindt, namens Heinemann, der sich im Augenblick des Zusammenstoßes am Uebergang befand. Heinemann erklärte,

er habe selbst gesehen, daß der Schrankenwärter Fiedler während des Unfalls aus seiner Wohnung nach der Schrankenwärterbude gelangt und dann hier umgefallen und liegen geblieben sei.

Nach dieser letzten Version ist also der Unfall des Schrankenwärters nach der Katastrophe erfolgt, viellecht als Auswirkung des Schreckes und der Angst über die Folgen, die das unterlassene Schließen des Bahnüberganges ausgelöst haben. Man wird die weiteren Ermittlungen dieser Unfallsuntersuchung abwarten müssen, die sicher bald Ergebnisse bringen werden. Ob tatsächlich ein Verbrechen des Beamten vorliegt. Die bisherige langjährige unverlässliche Tätigkeit des Beamten läßt es allerdings unwahrscheinlich erscheinen, daß er sich in der Selbstverleumdung ein solch schweres Verbrechen aufzubringen kommen gelassen hat. Bei den beiden Zügen, die kurz vorher den Bahnübergang passierten, hatte der Beamte die Schranke richtig bedient. Es handelt sich um einen Kleinbahnzug, der um 18.45 Uhr von Insterburg abgegangen war, und um einen Reichsbahnpersonenzug, der kurz vor 19.30 Uhr die Sprindter Unfallstelle passiert hat.

Bereits einmal im Sommer 1929 blieben die Schranken unvergeschlossen

Anlässlich dieses Unfalls teilt ein Insterburger Bürger mit, daß sich

an derselben Stelle bereits im Sommer 1929 beinahe ein Autobusunfall ereignet hätte

Als der Wagen sich der jetzigen Unfallstelle genäh-

Der Tod in der Luft

Zwei Flugzeuge flogen zusammen — zehn Tote? — Man wollte den Absturz des belgischen Finanzmanns Löwenstein verfilmen

* Santa Monica, 3. Januar. Zwei Verkehrsflugzeuge, die, wie man vermutet, fünf Passagiere an Bord hatten, stießen drei Meilen von der Küste entfernt zusammen und stürzten ins Meer. Man befürchtet, daß alle Insassen ums Leben gekommen sind.

Die beiden Flugzeuge waren mit Kinooperatoren besetzt, die Aufnahmen für einen Film machten, der das Ende des bekanntlich im Jahre 1928 über dem Kanal aus dem Flugzeug gestürzten belgischen Finanzmannes Löwenstein darstellen sollte. Der Zusammenstoß ereignete sich in dem Augenblick, als ein Fallschirmabspaltung aus einem dritten Flugzeug photographiert werden sollte. An Bord der verunglückten Flugzeuge befanden sich zehn Personen, von denen bisher drei als Leichen geborgen wurden.

Feuer auf einem amerikanischen Flugzeugmuttertschiff

* San Pedro (Kalifornien), 3. Januar. Donnerstag nachmittag wurden von einer Zuschauer-

herde habe, habe plötzlich ein Mann mit erhobenen Armen auf den Schienen gestanden, und dem ankommenden Auto Zeichen gemacht, daß es stehen bleiben solle. Die Insassen des Autos hätten zunächst geglaubt, daß es sich um einen Scherz handele, denn die Schranken waren nicht geschlossen gewesen. Als jedoch der Mann die Bewegungen mit den Armen unentwegt fortgesetzt habe, hätte der Chauffeur dann das Tempo verlangsamt. In demselben Augenblick, als der Wagen auf der Höhe der Schranke gewesen sei, sei plötzlich der Personenzug nach Tilfit vorbeigefahren. Der Lebensretter habe sich dann als ein stummer Schuhmacher aus Sprindt herausgestellt, der zufällig bemerkt habe, daß die Schranken nicht heruntergelassen waren. Durch einen Irrtum sei der diensttuende Bahnwärter, der für eine kurze Zeit beurlaubt gewesen sei, nicht durch einen anderen Beamten ersetzt worden.

Der achte Eisenbahnanschlag bei Braunschweig

* Braunschweig, 3. Januar. Der achte Fall eines Eisenbahnattentats in der Nähe von Braunschweig wurde Donnerstag nachmittag von Streckenbeamten an der Reichsbahnhöhle Gifhorn—Braunschweig festgestellt. Die Täter haben von einer Grabenröhre zwischen den Stationen Quern und Wenden einen Block im Gewicht von einem Zentner losgeschoben und ihn auf die Schienen gelegt. Ein von Wenden kommender Zug hat das Hindernis etwa 20 bis 30 Meter mitgeschleift und dann jermalm, ohne daß irgend ein Schaden entstanden. Die Täter haben auch versucht, zwei in der Nähe stehende Warnungstafeln aus der Erde zu reißen, was ihnen jedoch nicht gelungen ist.

* Paris, 2. Januar. Mittwoch wurden hier bei einem Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzug zwölf Reisende verletzt. Letzt.

Howaldt übernimmt die Vulkan-Werft

Die Anfang Dezember noch beschäftigten 3200 Arbeiter sind bis auf 524 Mann entlassen

* Hamburg, 3. Januar. Mit dem Abschluß des Jahres 1929 hat der „Deichmag“ Betrieb der Hamburger Vulkan-Werft aufgehört. Den Blättern zufolge hat die Vulkan-Werft, die noch in den ersten Tagen des Dezember 3200 Arbeiter beschäftigt, sich gezwungen gesehen, schon im Verlaufe des Dezember größere Arbeiterentlassungen vorzunehmen. Von den Anfang Dezember noch beschäftigten 3200 Mann schiedem zunächst in kurzen Abständen 1400 Arbeiter aus dem Betriebe aus, die übrigen 1800 Mann sind am 31. Dezember entlassen worden. Der Betrieb der Vulkan-Werft geht vom 1. Januar ab auf Rechnung der Howaldt-Werke weiter. Nach Erklärungen der neuen Betriebsleitung ist die Arbeiterzahl bis auf 524 Mann entlassen worden. Nach dem Verträge, der zwischen den Howaldt-Werken und dem Hamburger Staat abgeschlossen wurde, liegt für den neuen Betrieb die Verpflichtung vor, 1500 Mann zu beschäftigen. Die Erfüllung dieser Vertragsverpflichtung wird von den Howaldt-Werken als von der wirtschaftlichen Lage abhängig bezeichnet. Ein Teil der verantwortlichen Angestellten und eine Anzahl gelernter Arbeiter haben in anderen Betrieben wieder Aufstellung gefunden.



Die Toten des vergangenen Jahres

Oben (von links): der Ozeansteiger Freiherr von Hünefeld — der frühere deutsche Reichskanzler Fürst Bülow — Seilschnee-General Drammell Booth, der Sohn des Gründers der Seilschnee- und ihr langjähriger Führer — der Dichter Hugo von Hofmannsthal. Unten (von links): der Dirigent Professor Siegfried Köhler, der Begründer des Berliner Philharmonischen Chors — Ferdinand Schulz, einer der besten deutschen Segelflieger — der deutsche Tennismeister Hans Nollenbauer — Prinz Heinrich von Preußen, der einzige Bruder des früheren Kaisers.

Die Rache der „Unterwelt“

Zwölf Revolverkugeln auf den Polizeinspektor von Detroit

* Detroit, 3. Januar. Ein neuer Terrorakt von Angehörigen der hiesigen „Unterwelt“ hat sich gestern hier ereignet. Mitten im lebhaftesten Gewühl der City wurden auf das Auto, in dem der Polizeinspektor Henry Garvin saß, aus einem anderen Kraftfahrzeug, in dem sich eine Gruppe Männer befand, ungefähr zwölf Revolverkugeln abgegeben. Polizeinspektor Garvin wurde von mehreren Schüssen getroffen und brach schwer verletzt zusammen. Eine verirrte Kugel hat auch ein elfjähriges Mädchen getroffen, das kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Man darf mit größter Bestimmtheit annehmen, daß dieser Ueberfall auf den Polizeinspektor, der seit der Neuorganisation der Kriminalabteilung der Polizei als der bestbekannteste Mann der Verbrechermittel galt, einen Nachhall der „Unterwelt“ darstellt. Der Polizeinspektor befand sich, als das Attentat auf ihn ausgeübt wurde, gerade auf dem Wege zum Richter, vor dem er als Hauptbelastungszug gegen den angeklagten Besitzer eines Kabarets auftreten sollte, in dessen Lokal im Dezember vorigen Jahres ein Brand ausgebrochen war, dem 28 Personen zum Opfer gefallen waren.

In der Silvesternacht...

Bei dem in der Silvesternacht herrschenden Jubel und Trubel ist es auch in verschiedenen Städten des Reiches bedauerlicherweise zu Ausschreitungen gekommen.

In Offen kam es in verschiedenen Stadtteilen zu Schlägereien, wobei 50 Personen zum Teil durch Schüsse, zum Teil durch Messerhiebe und Schlagwerkzeuge schwer verletzt wurden.

In Düsseldorf sprang ein 16-jähriger Schüler, der erst am Neujahrstag gegen Mittag nach Hause kam und von seiner Mutter mit entsprechendem Vorhaltungen empfangen wurde, aus einem in der dritten Etage liegenden Fenster auf die Straße, wo er mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb.

In Gendarmenwachtmeister mußte in dem oberbayerischen Städtchen Ebersberg in der Silvesternacht einen Arbeiter in Notwehr erschießen. Der Bruder des Erschossenen wurde durch zwei Schüsse leicht verletzt.

* Amsterdam, 3. Januar. Wie die Blätter berichten, sind sieben norwegische Studenten, die eine Studienreise nach Holland unternommen hatten und am Silvesterabend mit dem norwegischen Dampfer 'Meta' aus Bergen in Rotterdam antrafen, mit schweren Alkoholvergiftungen in ein Rotterdamer Krankenhaus eingeliefert worden.

Abgabe des Reichslandbundes an Eugenbergr

Der Reichslandbund hat an die geschäftsführenden Präsidenten des Reichsausschusses für das Volksbegehren Eugenbergr und Seldie ein Schreiben gerichtet, in dem zunächst darauf hingewiesen wird, daß der Reichslandbund anfänglich gegen den Young-Plan gewesen sei und damit seine ganze Kraft für das Volksbegehren und den Volksentscheid eingesetzt habe.

Wie aus einer Meldung der 'Massatischen Zeitung' hervorgeht, sieht auch die Landvolkpartei die Tätigkeit ihrer beiden Vertreter im Reichsausschuss praktisch als beendet an.

Léon Daudet, der französische 'Hitler' begnadigt

Der Führer der französischen 'Wölfinen', der Schriftsteller Léon Daudet, ist Donnerstag nachmittag von Brüssel nach Paris zurückgekehrt, nachdem er vom Präsidenten der französischen Republik begnadigt worden war.

Der Prinz von Wales tritt am 3. Januar mit dem Dampfer 'Renishworth Castle' von Southampton aus eine neue Reise nach Ostafrika an. Die Reise wird einen streng privaten Charakter haben.

Kleine Sportzeitung

Berlins Fußballpech in Mailand!

Die Berliner Stadtmannschaft wird auf ihrer Auslandsreise nicht gerade vom Glück verwöhnt. Nach der schweren, wenngleich verdienten Niederlage gegen München folgt jetzt am Neujahrstag, wie bereits berichtet, eine solche gegen Mailand, die aber nicht als gerechtfertigt angesehen werden kann.

Nach dem Wechsel zeigten die Berliner ein technisch schönes und besonders schnelles Spiel und ließen sich inzwischen in der gegnerischen Hälfte fest. Die gute Verteidigung von Kirzel und Ruch führte durch den Rechtsaußen zum zweiten Tor für Berlin.

Kirchenzeitel für Memel

- Johanniskirche: 9 1/2 Uhr: Gen.-Sup. Gregor, 5 Uhr: Gen.-Sup. Gregor. — Dienstag, 4 Uhr: Frauenhilfe Bez. II. — Donnerstag, 4 Uhr: Frauenhilfe Bez. II.
Englische Kirche: 9 1/2 Uhr: Pfr. Leitner, 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Evangelisch-reformierte Kirche: 9 1/2 Uhr: Pfarrer Frieß, 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Kirchenzeitel für Hendekrug

- Evangelische Kirche Hendekrug: Sonnabend, den 4. Januar, 5 Uhr nachm.: Missionsstunde im Kirchenaal.
Evangelische Kirche: Sonntag, den 5. Januar, 9 1/2 Uhr: deutsch, 12 Uhr: litauischer Gottesdienst, Pfr. Eicke, 3 Uhr: Jungmädchenverein, 6 1/2 Uhr: Junglingsverein.

Marktbericht

fr. Preßfur, den 31. Dezember 1929

Table with 4 columns: Butter, Eier, Roggen, Hafer, Gerste, Gänse, Enten, Gänse, Hühner, Tauben. Includes prices and quantities.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Lettländisch-nachbarstaatliche Ausfuhrfragen

Im Mittelpunkt des Interesses stehen die Verschiffungen von Butter. Diese sind zwar im November auf 26 600 Faß gekommen gegen nur 12 600 Faß vor Jahresfrist, auch die Transportziffern für die drei ersten Dezemberwochen sind ansehnlich, allein der Preisrückgang hat diesen Ausfuhrzweig schon ungemein negativ beeinflusst.

Viel ungünstiger das Verhältnis zu Polen. Nicht nur hat der vor einem Jahr zustandgekommene Handelsvertrag zwischen Riga und Warschau den lett-ländischen Export nach Polen nicht gefördert, auch der polnische Durchgangsverkehr durch lett-ländisches Gebiet hat inzwischen eine wesentliche Einschränkung erfahren.

Berliner Börsenbericht

Die heutige Börse eröffnete nach einem völlig geschäftlosen Vormittagsverkehr und einer schon unsicheren Vorbörsen etwas schwächer. Die im allgemeinen nicht mehr bedeutenden Kursrückgänge kamen nicht unerwartet, die heute nachmittag beginnende Haager Konferenz, die erhebliche Zunahme der Kapitalanlage der Reichsbank um über 500 Millionen Reichsmark — im einzelnen nahmen Wechsel und Schecks um 451,2 Millionen Mark, die Lombard um 152,6 Millionen und die umlaufenden Noten um 464,6 Mill. Mark zu — und die Schwierigkeiten der Heinicke-Bau A. G. mahnten zur Zurückhaltung.

Königsberger Produktenbericht

Die heutigen Zufuhren betragen 31 inländische Waggons, davon 2 Weizen, 11 Roggen, 6 Gerste, 9 Hafer, 2 Weizen, 1 Erbsen, 3 Weizen, 4 Oelkuchen, 1 Kleesamen. Amtlich: Weizen 750 Gramm 24,20, schwächer, Roggen 685—735 Grammm 17,30—17,40, stetig, Gerste 14,50 bis 15,50, ruhig, Hafer 14,60—15,60, fein 15,80—16, stetig. Freiverkehr: Weizen 23,50—24,80, Roggen 17,30—17,40, Gerste 14,50—15,50, fein darüber, Hafer 14,50—15,60 Mark und verbrühte und besetzte Ware unter Notiz. Tendenz: matt.

Table with 5 columns: City, Currency, and exchange rates. Includes Buenos-Aires, Kanada, Japan, Kairo, Konstantinopel, London, Newyork, Rio de Janeiro, Uruguay, Amsterdam, Athen, Brüssel, Budapest, Danzig, Helsingfors, Italien, Jugoslawien, Kopenhagen, Lissabon, Oslo, Paris, Prag, Reykjavik, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Tallinn, Wien, Riga, Bukarest.

Berliner Viehmarkt

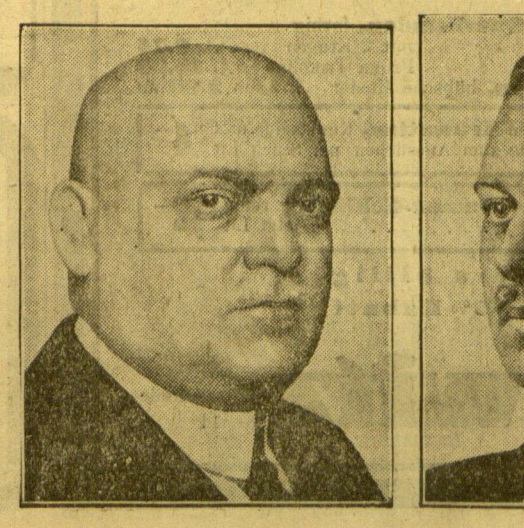
Table with 2 columns: Animal type and price. Includes Ochsen, Schlachtwerts, Sonstige vollfleischige, Fleischige, Gering genährte, Bullen, Sonstige vollfleischige oder ausgemästete, Gering genährte, Kühe, Sonstige vollfleischige oder ausgemästete, Gering genährte, Färsen, Vollfleischige, Fresser, mäßig genährte Jungvieh, Käber, Doppellender bester Mast, Beste Mast- und Saugkälber, Mittlere Mast- und Saugkälber, Geringe Kälber, Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthämmer, Weidemast, Stallmast, Mittlere Mastlämmer, ältere Masthämmer, gut genährte Schafe, Fleischiges Schafvieh, Gering genährtes Schafvieh, Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht, Vollf. von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht, Vollf. von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht, Vollf. von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht, Fleischige v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew., Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht, Sauen, Auftrieb: Rinder 1956, darunter Ochsen, 536 Bullen, 43, Kühe und Färsen 977, Kälber 1600, Schafe 8,6, direkt zum Schlachthof, Schweine 7476, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1622, Auslandschweine 1281. Marktvorlauf: Bei Rindern gatt. Kälbern ruhig. Schafen ziemlich glatt, Schweinen glatt.

Table with 2 columns: Station and weather forecast. Includes temperatures in Memel and weather predictions for the following day.

Table with 6 columns: Station, Barometer, Wind direction, Wind strength, Weather, Seegang. Includes Skudenass, Kiel, Swinemünde, Rügenwaldermünde, Memel, Skagen, Kopenhagen, Wisby, Stockholm.

Table with 5 columns: Ship name, Captain, Destination, Agent, Date. Includes Douro SD., Thure (Jürgensen), Wageron, Kapitan Kross, Gotland SD., Sankowsky.

Eisbericht vom 3. Januar (Tel.) Memel, Seetief: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Pillau, Königsberger Seekanal bis Königsberg: Treibeis, Schifffahrt wird durch Eisbrecher aufrecht erhalten. Frisches Haff bis Königsberg: Treibeis, Schifffahrt vorläufig geschlossen. Neu Terranova, Frisches Haff bis Elbing: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkes, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippe, beide in Memel.



Annäherung zwischen Hagap und Lloyd? Die Verständigungs-Verhandlungen zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd, die seit einem Jahre völlig geruht haben, scheinen in ein neues Stadium zu treten. Die Tatsache, dass die Generaldirektoren beider Gesellschaften — Geheimrat Stimming vom Norddeutschen Lloyd (links) und Geheimrat Cuno von der Hagap (rechts) — gemeinsam die 'Bremen' zur Rückreise von Amerika nach Deutschland benutzen, dürfte keinesfalls als Zufall zu betrachten sein.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief heute un-ere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter
Henriette Bartsch
 geb. Grützu
 im 78. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
Albert Bartsch, Königsberg Pr.
Anna Frey, geb. Bartsch, Nikolaen
Lulise Brzezinski, geb. Bartsch, Königsberg Pr.
 Beerdigung Sonnabend 13 Uhr von der städtischen Leichenhalle.

Für die Aufmerksamkeit zu unserer Silberhochzeit lassen
besten Dank
Steinert und Frau

Schneiderinnung
Quartals-Versammlung
 Montag, den 6. d. Mts., abends 5 Uhr, im Schützenhaus.
Tagesordnung:
 1. Einziehen der Beiträge (4040)
 2. Abrechnung für 1929
 3. Bericht der Kassenprüfer
 4. Vorlegen des Haushaltsplanes für 1930
 5. Verschiedenes
 Vollständiges Erscheinen erforderlich. Restbeiträge sind zu erledigen. Der Vorstand

Sterbekassen-Verein
für Memel und Umgegend
 Bis Ende Dezember 1929 sind in Klasse A 186, in Klasse B 169, in Klasse C 163, in Klasse D 142, in Klasse E 121 Sterbefälle zu entrichten. (40.6)

Café Sommer
Sonnabend, den 4. 1. Silvester-Nachfeier
 6 Torten kommen zur Verlosung. Die Garderoben-Nr. gilt als Los. (91)

Lichtspiele
Apollo Tägl. 5 u. 7/8 Uhr
Kammer Tägl. 5 u. 7/8 Uhr
Vater und Sohn
 Harry Liedtke als Vater, sein grösster Erfolg...
Spielereien einer Kaiserin
 Lil Dagover als Katharina I. von Rußland
Zeichen im Sturm Der rasende Ritt
 Apollowoche — K.L.S.-Woche
Herzliche Einladung zum Missions-Abend
 am Sonntag, den 5. 1. 30, nachmittags 5 Uhr, im Saal Legarth-Schmelz
Vortrag über Ostafrika
 und Missionsfilm
 Andrea, der Sohn d. Zauberers

Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich mein Geschäftslokal nach
Luisenstraße 1
 im Hause des Herrn Ulrich verlegt habe.
 Ich werde auch weiterhin bemüht bleiben, meine Kundschaft in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und stets saubere Arbeit bei günstiger Preisstellung zu liefern.
John Wapnewsky
 Polstermöbel- u. Dekorationsgeschäft
 Luisenstraße 1

Inventur-Ausverkauf vom 4.-18. Januar
 Um mein Lager für das Frühjahr zu räumen, habe ich zu nie wiederkehrenden Preisen ab.
einen Posten Stoffe
 zu nie wiederkehrenden Preisen ab.
 Einige Beispiele:
Strassenanzug sehr modern früher Lit 260.—, jetzt Lit 220.—
Blauer Anzug gute Qualität früher Lit 270.—, jetzt Lit 235.—
Wolfe Anzug sehr vornehm früher Lit 280.—, jetzt Lit 240.—
Anzug allerfeinste Qualität früher Lit 380.—, jetzt Lit 350.—
Dauerhafte Strapsanzüge aus Wibford, staunend billig. (75)
 Sämtliche Aufträge werden in eigener Werkstatt sauber und elegant verarbeitet.
 Besuchen Sie mich bitte ganz unverbindlich und überzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit.
Wilb. Lippke
 Feine Maßschneiderei
 Libauer Straße 2, gegenüber dem Libauerplatz

Särge
 und Sargausstattungen
 auch in billigster Preislage
 Erledigung aller Formalitäten
Pierach Kundt & Co
 Memel, an der Börsenbrücke * Telephon 115

Täglich frischer Anstich von
Botobier
 Bockwürstchen mit Sauerkraut
 Delikate Kinderkekse
 Kaltes Büffet
Pierstuben
Franz Gorny
 Libauer Straße 29 (96)

Einem geehrten Publikum, insbesondere meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich am 3. Januar d. J. meine
Lebensmittel- und Südfrucht-Handlung
 von Markt Nr. 1 nach Friedrich-Wilhelm-Str. Nr. 26 im Salzbergischen Hause verlegt habe. Ich bitte von meinem Unternehmen gütigst Gebrauch machen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
F. Skroblied

Ein Protest gegen das teure Leben

Tanz-Unterricht
 moderne Tänze
 Anmeldungen zu den neuen Anfänger-Kursen für Ehepaare und Fortgeschrittene bitte rechtzeitig unter Nr. 17 zu bewirken. (93)
Carl Masuch, Tanzlehrer

Englischer
 dreimonatl. Anfänger-Kursus — 2x1 1/2 Std wöchentlich
 Montag, d. 6. Jan., 8 1/2 Uhr abds.
 Kleine Sandstraße 2, eine Tr. links

Nehme noch einige Kunden
 außer dem Hause monat. zum Frisieren, Doulieren u. Manicuren bei billiger Preisberechnung an
 Angebote u. 12342 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (86)

Bekanntmachung
 Wegen Umstellungsarbeiten am Leitungszweig wird die Licht- und Kraftstromversorgung am Sonntag, dem 6. Januar in der Simon-Dach-Strasse, Parkstraße und in einem Teil der Kleinen Sandstraße von morgens 7 Uhr bis nachmittags 1/2 Uhr unterbrochen. (81)
Städt. Betriebswerke Memel
 G. m. b. H.

Autovermietung
Artur Fisch
 empfiehlt 7-Sitzer Limousine für Tag- und Nachtfahrten. **Telefon 618**
Trodnes Brennholz auch feingemacht zu haben (102)
Neumann, Wolangenstraße 27
 Vor der Wolf-Str.

Dame sucht sich finanziell
 (mit ca. 30.000 Lit) und persönlich bei kaufmännischem Unternehmen zu beteiligen.
 Angebote unter 12336 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erbeten.

„BAEFMAG“
 Kaunas, Laisvés al. 66, Tel. 3114
 Vertretung der Firma
„HABAEMFA“
 Ammendorf b. Halle a. S.
 Bäckerei- und Konditorei-Maschinen
 Ständiges Lager in Konditorei-Geräten aller Art.

Städtisches Schauspielhaus
Sonnabend den 4. Januar abends 7 1/2 Uhr (Schlossene Vorstellung f. d. freien Gewerkschaften)
Sonntag den 5. Januar abends 8 Uhr (Detabentarten haben keine Gültigkeit)
Salbe Preise Nachscholle Vorstellung vom 19. Dezember
„Stein unter Steinen“ Schauspiel in 4 Akten v. Hermann Sudermann
 Jakob Wegler
 Heinrich Albe 8-14

Autovermietungen
Auto-Anruf 17
Nagursky

Auto-Anruf 49
Koegst

Auto-Anruf 256
E. Heidrich
 Vorderer Wallstraße 4

Autovermietung
Tel. 414
Kerschies, Grüne Str. 4

Lastautovermietung
Martin Preukschat
 Rubentortstraße 10
Tel. 1088 (95)

Auto-Anruf 598
A. Milcherer
 Autovermietung
Tel. 680
 8-74 Poingles

Auto-Anruf 1199
Tleck & Froese

Kaufgesuche
 Ladentaffelmühle
 Kaffeemaschinenhalter
 zu kaufen ges. Angeb. unter 12347 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (11)

Stellenangebote
 Stellenvermittlung
 Dohem, Tel. 1174
 Sprechstunden täglich von 1/2-1/2 Uhr (außer Sonnabend). (88.2)

Wasschfrau
 kann sich melden (61)
Paradiesstr. 2a.

Einigen Kaufburschen
 sucht
Georg Schanter
 Suche von sofort ein Mädchen (sünderlich) für die Bäckerei für die Bäckerei Steinberger Schmelz.
 Mittwoch u. Sonnabend zu melden (90)
 Neue Marktstraße, Stand 1

Kapitalien
 1000 Lit gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen, eventuell inakt. gelucht Angebote erbeten unter 12335 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (65)

Stellen-Gesuche
 Suche Stellung als Reisender, Expedient, od. ähnliche Beschäftigung. Hebrische pers. in Wort u. Schrift deutsch, ritausch, russ. u. verheiratet. Angeb. unter 12327 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (21)

Stellen-Gesuche
 Suche eine Stelle als Hausmann od. ähnlicher v. 10 Jan oder sofort. Gutes Frühstücksquant. Angeb. unter 12338 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (69)

Stellen-Gesuche
 Suche eine Stelle als Hausmann od. ähnlicher v. 10 Jan oder sofort. Gutes Frühstücksquant. Angeb. unter 12338 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (69)

Vermietungen
Möbl. Zimmer
 elektr. Licht an Dame zum 15. 1 zu vermieten
Alexanderstr. 22
 67) unten links

Vermietungen
Gut möbl. Zimmer
 sep. gel., zu vermieten
Schlewießerstr. 4

Vermietungen
Ein großes Zimmer
 als Schlafstelle, mit auch ohne Pension, v. sofort zu verm.
Schuhstr. 9, 1 Tr

Vermietungen
Ein bis zwei möbl. Zimmer
 evtl. mit Küchenben., ab 1. Februar zu vermieten. Zu erf. a. d. Schättern d. Bl. (77)

Vermietungen
Ein bis zwei möbl. Zimmer
 evtl. mit Küchenben., ab 1. Februar zu vermieten. Zu erf. a. d. Schättern d. Bl. (77)

Heirats-Anzeigen
Ausländerinnen
 reiche und vermögende deutsche Damen heirat
 Ausl. los Herren, auch ohne Vermög. Tausend Dankfchr. **Stabrey**
 Postamt 113, Berlin

Heirats-Anzeigen
Ein ar. teeres (78) Zimmer
 von ja. Ehepaar zu mieten gelucht. Angeb. unter 12339 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Heirats-Anzeigen
Werstatt m. Neben- gelab und Hofraum, evtl. mit Schuppen für sofort oder später gesucht. Angebote unter 12334 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (64)

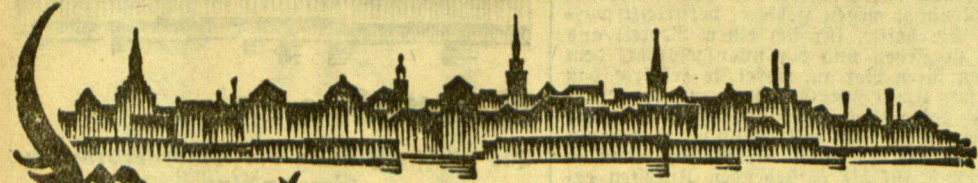
Heirats-Anzeigen
Werstatt m. Neben- gelab und Hofraum, evtl. mit Schuppen für sofort oder später gesucht. Angebote unter 12334 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (64)

Heirats-Anzeigen
Werstatt m. Neben- gelab und Hofraum, evtl. mit Schuppen für sofort oder später gesucht. Angebote unter 12334 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (64)

Inventur-Ausverkauf
 Beginn am Sonnabend, den 4. Januar 1930
Damenstrümpfe, Wolle
 grau, beige, schwarz . 6.00
 beste Qualität 8.00
 „Elita“-Bembergseide 5.70
 „Elita“-Washseide . . 5.20
Damen-Nachthemden
 hübsch garniert 5.75
Damen-Taghemden
 mit farbigem Besatz . 3.30
Herren-Oberhemden, farbig
 mit 2 Kragen 8.75
 Prima Trikoline . . . 15.00
Krawatten, hübsche Muster . . . von 2.00 an
 Ein Posten **Krawatten**, Kunstseide und reine Seide zum Ausschauen per Stück Lit 4—
 Ein Posten **Damen-Schlüpfer** reine Wolle jetzt Lit 12—
Restposten ganz besonders billig
 Auf alle nicht besonders herabgesetzten Preise 10% Rabatt
Max Gurwitz
 Börsenstraße Nr. 14 (97)

Jhre Drucksachen
 sind der Spiegel Jhres Geschäfts!
 Die Buchdruckerei des „Memeler Dampfboots“ behandelt die Herstellung von Geschäfts-Drucksachen aller Art mit pflegerlicher Sorgfalt. Das obenstehende Zeichen leistet jedem Auftraggeber Gewähr für einwandfreie und prompte Ausführung

Wer hilft?
 Der Besitzer **Johann Kühles** in Clemmehof ist in rascher Aufeinanderfolge durch wiederholte Schicksalschläge schwer heimelucht worden. Nachdem ihm eine nach ihm beim Stolben emgegangen war, wurden bei einem Gewitter zwei seiner Berde getötet. Das dritte Pferd wurde in Folge eines Unglücksfalles bald darauf dem Absterber übergeben werden. **Kühles**, dessen Grundstück hart verschuldet ist, befindet sich in sehr bedrängter Lage und bittet edle Menschenfreunde, ihm in seiner Not zu helfen. Die Abfertigungsstelle dieses Blattes ist gern bereit, Spenden entgegenzunehmen und öffentlich darüber zu quittieren.



Memel, 3 Januar

Wiederwahl des Präsidiums der Industrie- und Handelskammer des Memelgebietes

In der ersten diesjährigen Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer des Memelgebietes, die heute im Sitzungssaal der Handelskammer in Memel stattfand, wurde das gesamte Präsidium wiedergewählt. Es hat demnach, wie bisher, die folgenden Zusammensetzung: Präsident Konsul John, Vizepräsidenten die Herren Willy Kraus und Kaufmann Kurt Scharffetter und Schatzmeister die Herren Arno Jahn und Max Frischmann.

*** Der Selbstmord bei Strandvilla.** Wie berichtet wurde am Neujahrstag unweit des weißen Leuchtturms bei Strandvilla die Leiche einer männlichen Person aufgefunden, deren Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten. Wie uns von der Kriminalpolizei noch mitgeteilt wird, kommt nach dem bei der Leiche vorgefundenen Beweismaterial nur Selbstmord durch Vergiftung in Frage. In einem Heft, das bei der Leiche vorgefunden wurde, hatte der unbekannte Mann am 31. Dezember den Beweggrund zur Tat niedergeschrieben. Es heißt darin, daß er keine Beschäftigung erlangen konnte, um ein menschliches Leben führen zu können. Er hätte Bankrott gemacht und bei Verwandten bzw. Bekannten Schulden, die er nicht bezahlen könne. Er sei aus Großlitauen nach Memel gekommen, um hier Selbstmord zu verüben, denn er wolle von niemand erkannt werden. Zu diesem Zwecke habe er auch seine sämtlichen Papiere vernichtet. Er sei 28 Jahre alt und unverheiratet. In dem Schreiben grüßt er zum letzten Mal seinen Vater, seine Brüder und Verwandten. Daraus ist zu schließen, daß der Unbekannte Angehöriger besitzt, die scheinbar in Großlitauen wohnen. Nach der Bekleidung und der Beschaffenheit ihrer Hände zu urteilen, dürfte die Person dem Kaufmannstande angehört haben. Die Leiche ist zur Zeit in der Leichenhalle des Wittener Friedhofs aufgebahrt. Lichtbilder von ihr befinden sich bei der hiesigen Kriminalpolizei. Personen, die über die Herkunft bzw. Persönlichkeit des Verstorbenen irgendwelche Angaben machen können, werden gebeten, diese der hiesigen Kriminalpolizei unverzüglich mitzuteilen.

*** Während eines Krampfanfalls bestohlen.** Am Dienstag vormittag erlitt eine Frau D. aus Budzaren auf dem Nachhauseweg in der Mühlenbammstraße einen Krampfanfall. Sie wurde später von einigen Männern regungslos liegend auf der Straße gefunden und aufgebracht. Als die Frau wieder zur Besinnung kam, mußte sie feststellen, daß ihr, während sie in Krämpfen lag, der Korb mit Lebensmitteln, die einen Wert von etwa 20 Lit hatten, entwendet worden war. Der Korb hatte eine hellgelbe Farbe. Es befanden sich in ihm Fleisch, Käse und verschiedene andere Lebensmittel.

*** Sachbeschädigung.** In der Nacht zum 31. Dezember sind von dem Hause Libauer Straße Nr. 19 zwei Glasschilder, die etwa in Manneshöhe an der Wand angebracht waren, gewaltsam abgerissen und zerschlagen worden. Teile der zerschlagenen Schilder wurden am Tage darauf in der Großen Sandstraße gefunden. — In der Silvesternacht ist ebenfalls von unbekannten Tätern das Firmenschild des praktischen Arztes Dr. Halperstein, das vor dem Grundstück Wiesenstraße Nr. 7 hing, abgerissen und gestohlen worden. — In derselben Nacht haben unbekannte Personen auch die Glasscheibe der Eingangstür zur Wohnung des Zollbeamten Lufsnath in der Schützenstraße Nr. 2 ein-

geschlagen. Hier handelt es sich allem Anschein nach um einen Einbruchversuch, der aber nicht ausgeführt werden konnte, weil die drei Personen, die die Glasscheibe einschlugen, von einem Einwohner verschreckt wurden. — In derselben Nacht ist einem in Kumpfschiffen wohnhaften Herrn, der bei einer Familie in der Steintorstraße sich bejuchungsweise aufhielt, eine Uhr verschunden. Es wird angenommen, daß die Uhr gestohlen worden ist. Sachdienliche Angaben hierzu erbittet die Memeler Kriminalpolizei.

*** Fahrrad Diebstahl.** Als sich gestern der Landbriefträger Jurgis Zukuski aus Schmelz auf einem Dienstauftrag befand, wurde ihm auf dem Wege nach Schlenken-Andres, etwa 200 Meter von der Chauffee entfernt, sein Fahrrad, das er an einem Hofgärtnerzahn hingestellt hatte, um eine Bestellung zu Fuß zu besorgen, von bisher unbekannten Tätern entwendet. Es handelt sich hierbei um ein Fahrrad Marke „Görde“, Nr. 1063 328, mit schwarzem Rahmen, nach oben gebogener Lenkstange mit Zellschloßgriffen, schwarz gezeigten Radfelgen und Klosspedalen.

Nach dem Memelgebiet geflüchtet

Der frühere Redner des Spar- und Darlehns-Kassen-Vereins in Labiau, Licht, der nebst seinem Sohne wegen schwerer Verfehlungen des Amtes entbunden wurde, soll sich nach dem Memelgebiet geflüchtet haben. Licht war von Labiau als früherer Vorkontrollierer durch Fürsprache nach Pterode gekommen, und da ihm inzwischen der Boden wohl zu heiß wurde, weil bei der Staatsanwaltschaft Anzeige gegen ihn erstattet worden war, ist er nach dem Memelgebiet geflohen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 3. Januar 1930

Geboren: Ein Sohn: dem Bankbeamten Martin Ewald Birkat, dem Maschinenisten Ignas Marcinkewitsch, von hier. Eine Tochter: dem Tischlergesellen Karl Walter Juska, von hier.

Es starben: Frida Hertha Pus, 1 Jahr alt, von hier. Arbeiter Johann Diburics, 33 Jahre alt, von Kettwerge, Kreis Memel.

Zwangsversteigerung ländlicher Grundstücke im Memelgebiet im Jahre 1928

Zunahme der Grundstückszwangsversteigerungen seit Einführung der Litwahrung

Die Erhebung über die durchgeführten Zwangsversteigerungen wurde, wie das „Statistische Büro des Memelgebietes“ schreibt, vom Zeitpunkt der Einführung der Litwahrung fortlaufend aufgenommen. Die eingeleiteten Zwangsversteigerungsverfahren werden vorläufig nicht erfasst. Während der Zeit der Markinflation dürften Zwangsversteigerungen fast gar nicht vorgekommen sein. Im ganzen preussischen Staat waren es 1928 nur fünf Grundstücke mit neun Hektar Fläche; im Jahre 1927 waren in Preußen die Zwangsversteigerungen bereits wieder auf 1059 Grundstücke oder 68,5 Prozent des Jahres 1919 angestiegen. Im Memelgebiet ist seit 1928 ein stetes Ansteigen der Zwangsversteigerungen nach der Zahl bis 1928 und nach der Fläche jedoch nur bis 1927 zu beobachten.

Aus der Statistik der Zwangsversteigerungen landwirtschaftlich genutzter Grundstücke kann man ebenso wie aus anderen Beobachtungen die Lage der Landwirtschaft erkennen. Durch überaus starke Verschuldung des landwirtschaftlichen Bodens wird die Existenz eines Teiles der Landwirte gefährdet. Durch die Zwangsverkäufe werden die wirtschaftlichen Zusammenbrüche gekennzeichnet, obgleich nur bei einem Teil der eingeleiteten Verfahren die Versteigerung durchgeführt wird, und obgleich noch lange nicht bei allen wirtschaftlichen Zusammenbrüchen Versteigerungsverfahren eingeleitet werden.

Bekanntlich ist die Lage der Landwirtschaft nach dem Kriege eher schlechter als besser gegenüber der Vorkriegszeit geworden, obwohl die Inflationszeit den Raubbau während des Krieges wieder zum Teil hat ausgleichen können. Nach Einführung der stabilen Währung ist jedoch die Lage in der Landwirtschaft kritischer geworden, weil der Grund- und Boden gegenüber der Vorkriegszeit im Werte gesunken ist und insbesondere die niedrigen Preise für fast sämtliche landwirtschaftlichen Erzeugnisse in keinem Verhältnis zu den hohen Preisen der landwirtschaftlichen Bedarfsartikel (Industrielerzeugnisse) stehen. Dazu kommen die bedeutend höheren Steuern, ferner die unter dem Durchschnitt länger Jahre stehenden Miskernten, die höheren Arbeitslöhne usw. (Wir möchten hier „u. a.“ insbesondere die außerordentlich hohen Zölle, Verbrauchssteuern und sonstige vor dem Kriege nicht erhobenen indirekten Abgaben verstehen wissen, die zu einem nicht geringen Teil indirekt dazu beitragen, daß die wirtschaftliche Lage der memelländischen Landwirtschaft sich nicht auf aussteigernde Linie bewegt. Die Red.). Die hypothekarische Belastung betrug je Hektar 1928 = 2074 Lit, 1924 = 976 Lit, 1925 = 2866 Lit, 1926 = 1907 Lit, 1927 = 1223 Lit und 1928 = 1624 Lit.

Nach der im Jahre 1925 vorgenommenen Zählung waren im Memelgebiet 5918 kleine bäuerliche Betriebe bis fünf Hektar groß, 6082 mittelbäuerliche Betriebe von

„Vom Ideengehalt der hebräischen Sprache“

(Vortrag im Verein für jüdische Geschichte und Literatur.)

Ueber das obige Thema sprach am Mittwoch in der Aula der Altkatholischen Schule Prof. Dr. H. Torzöner, Berlin. Redner behandelte in seinem Vortrage weniger den der hebräischen Sprache eigentümlichen Gehalt an Ideen als vielmehr die Begriffs- und Wortbildungen dieser Sprache. Es war hierbei überaus interessant, dem Vortragenden auf die mannigfaltigen Wege und Stege der an ihren Quellen belauschten Sprache zu folgen. Es ist für einen wahrhaft besessenen Menschen ohne Zweifel ein hohe geistige Befriedigung, durch das tiefe Geheimnis einer Sprache zu dringen. Die Worte offenbaren sich letzten Endes als ererbte Erinnerungen an allererste Sinneseindrücke. Durch eine lange Reihe scharfsinnig erklärter Wortbildungen aus dem Vortrage der hebräischen Sprache wurde im Verlaufe des Abends manches in der Sprache Entlegene gegenwärtig, manches Dunkle erhellt und manches Verworrene entwickelt. Es würde natürlich viel zu weit führen, hier die große Anzahl von hebräischen Begriffs- und Wortbildungen zu bringen, die der Vortragende, ausgehend von seinem Standpunkt als Sprachforscher, behandelt hat. Letzten Endes ist wohl in der Sprache kein Wort so gering, daß es nicht im Augenblick, da es geboren ward, eine mächtige und erschütternde seelische Offenbarung gewesen wäre, ein gewaltiger und ehrhabener Sieg des Geistes. Auch in allen Religionen hat es sich um einen Versuch gehandelt, das an sich Unausprechliche irgendwie auszudrücken. Viele von den Worten leuchteten jäh wie Blitze auf, viele aber kamen nur nach schwerem Ringen um die Gestalt, das mehrere Generationen lang währte, zur Welt. So folgte dem öfteren die sprachliche Bestimmtheit nur sehr allmählich der Entschiedenheit des Gedankens. Dieser kann bereits seine deutliche Klarheit gewonnen haben, ohne daß das Wort schon den entsprechenden Ausdruck bietet. Oder das Wort vermag seine symbolische Kraft zu beweisen, durch die es, über sich selbst hinaus gelangt, gleichsam mehr als sich selber besagt. Darum kann es, was nicht unerwähnt bleiben darf, besonders beim Studium der Bibel nur zu trodenen Darlegungen führen, wenn man sich nicht sowohl um Spannkraft und Tragweite einer hervorstechenden Idee bekümmert, also um diese Seele des Wortes, als vielmehr um das rein Körperliche, in dem die Idee sich darstellt. schlm.

waren insgesamt 215,94 Hektar groß; die Belastung betrug insgesamt 270 771 Lit. Im Jahre 1927 wurden neun Grundstücke, 1926 fünf Grundstücke, 1925 vier Grundstücke und 1924 nur ein Grundstück gerichtlich verkauft, die nur mit Lit-Hypotheken belastet waren. Man ersieht aus den letzteren Zahlen eine stetige Zunahme der Zwangsversteigerungen von Grundstücken, die nur mit Lit-Hypotheken belastet waren. Mit Lit- und Mark-Hypotheken waren im Jahre 1928 elf Grundstücke, 1927 15 Grundstücke, 1926 elf Grundstücke, 1925 vier Grundstücke und 1924 ein Grundstück belastet, die zur Zwangsversteigerung kamen.

Im Jahre 1928 wurde im Kreise Heydekrug ein 2,15 Hektar großes Grundstück versteigert, das mit 15 500 Lit belastet war. Drei bis fünf Hektar waren drei Grundstücke groß, die zwangsversteigert wurden. Davon lagen zwei Grundstücke im Kreise Heydekrug und ein Grundstück im Kreise Pogegen. Die hypothekarische Belastung betrug insgesamt 15 974 Lit. Im Kreise Memel kamen vier, im Kreise Heydekrug drei und im Kreise Pogegen sechs Grundstücke unter den Hammer, die 5 bis 20 Hektar groß waren. Diese Grundstücke waren mit 339 004 Lit belastet. Von Grundstücken, die 20 bis 50 Hektar groß waren, wurden im Kreise Memel fünf, und im Kreise Heydekrug zwei gerichtlich verkauft. Diese Grundstücke waren mit 240 635 Lit belastet. Insgesamt wurden in allen drei Kreisen im Jahre 1928 24 Grundstücke gerichtlich verkauft, deren hypothekarische Belastung 611 115 Lit betrug. Hierbei ist zu bemerken, daß die Besitzer dieser Grundstücke die Landwirtschaft als Hauptberuf ausübten. Außerdem wurden noch sieben Grundstücke gerichtlich verkauft, deren Besitzer die Landwirtschaft nur im Nebenberuf betrieben. Insgesamt wurden also, wie bereits gesagt wurde, 31 Grundstücke gerichtlich verkauft.

Heydekrug 3. Januar

*** Ein Tag in der Landwirtschaftlichen Haushaltungsschule in Heydekrug.** Uns wird geschrieben: Ein wenig dunkel ist es noch und auch recht kalt am frühen Morgen. Wir Mädchen scheuen aber keine Kälte, denn der Weg zur Landwirtschaftlichen Haushaltungsschule macht uns warm. Als wir zwanzig Mädchen vollzählig versammelt sind, haben wir gerade noch soviel Zeit, uns Guten Morgen zu sagen, denn bald darauf erkönt schon die Glocke, die bekannt gibt, daß die Pflicht, geregelt nach einem streng zu befolgenden Arbeitsplan, beginnt. Zu Zweien werden zunächst die Frühämter erledigt. Das Vorratsamt wendet sich dem Küchensettel zu, um zu prüfen, was für Küche und Keller fehlt. Das Einholamt verfährt sich mit einem Henkelkorb, um die erhaltenen Aufträge zu erledigen. Alle übrigen Kemter sehen gleichfalls nach dem Rechten. Pünktlich um 8 Uhr ruft die Glocke zum Frühstück. Für kurze Zeit ist es still in den Räumen: eine Morgenandacht wird gehalten. Nach dem Frühstück wird die Arbeit des Tages besprochen. Der Vormittag steht im Dienst der praktischen Betätigung. Eine Gruppe der Mädchen wandert in das Handarbeitszimmer, die andere steht am Herd. Soweit wie möglich und die Verhältnisse es gestatten, wird die Arbeit singend verrichtet. Denn es gibt kein unwilliges, verdrießliches Gesicht unter der Kochhaube. Zu Mittag sitzt man wieder gemeinsam am gedeckten Tisch und freut sich, wenn die Handarbeitsgruppe die Leistung der Küche mit gut zensiert. Der Nachmittag gehört der theoretischen Unterweisung. Vorerst müssen jedoch die Kemter sorgfältig erledigt werden: es wird gewaschen, geputzt und geschrubbt solange, bis alles blank ist. Man beschäftigt sich dann mit Fragen, wie der Gefäßstellung zu bauen und die Zentrifuge beschaffen ist, mit häuslicher Vorfahrung, und schließlich erhalt man auch Unterweisung in Kranken- und Säuglingspflege. So neigt sich der Tag seinem Ende entgegen. Der nächste Tag steht im Zeichen einer Geburtstagsfeier. Von allen Seiten regnet es Glückwünsche, und das Geburtstagskind sitzt vor einem blumenbesetzten Tisch. So fliegen zwölf Wochen dahin, bis der Kurus in der Landwirtschaftlichen Haushaltungsschule in Heydekrug beendet ist.

*** Folgen des Silvesterbummels.** Am Dienstag war ein Besucher aus Trafseden zum Schweinemarkt nach Heydekrug gekommen, um sich ein Paar Ferkel zu kaufen. Hier traf er einen guten Freund, mit dem er sich, noch bevor er die Ferkel gekauft hatte, auf eine Silvestertour begab. Am späten Abend landeten die beiden Freunde in einem hiesigen Lokal, wo sie sich so unnützlich benahmen, daß sie an die „frische Luft“ gehen werden mußten. Auf der Straße gerieten beide Freunde in Streit, der in eine wilde Schlägerei ausartete. Dabei wurde der Besucher aus Trafseden von seinem Freunde so stark zugerichtet, daß er sich blutüberströmt in die Wohnung eines Polizeibeamten begeben und um dessen Hilfe bitten mußte. Die ganze Verhaftung hatte der Besucher bei dem Silvesterbummel eingeblüht. Es ist möglich, daß er das Geld ausgegeben hat, doch ist es auch nicht ausgeschlossen, daß es bei der Rauferei verloren gegangen ist. — In einem anderen Fall hätte ein Besucher seinen gesamten Jahreslohn ein. Da er das Geld kaum ausgegeben haben dürfte, ist anzunehmen, daß er im Kauf irgendwo gefleddert worden ist. Auch diese Person wandte sich an die Polizei, die bei näherer Durchsicht seiner Kleider noch eine kleine Geldsumme bei ihm vorfand, so daß er wenigstens nach Hause fahren konnte.

Veranstaltungen am Sonnabend

Apollo-Bildspiele: „Vater und Sohn“, 5 und 7 1/2 Uhr.
Kammer-Bildspiele: „Spielereien eines Kaiserin“, 5 und 7 1/2 Uhr.
Fischerhaus: Neujahrfeier der Schützengilde, 8 Uhr.
Fischerhaus: Weihnachtsfeier des Männer-Turnvereins, 8 Uhr.

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Kaunas (Welle 1935). 17.50: Cellofoni. 20.20: Konzert. 21.15—22.15: Tanzmusik.
Berlin (Welle 418). 11 und 14: Schallplatten. 16.30: Unterhaltungsmusik. 19: Italienische Gesänge. 20: Kabarett. Bis 00.30: Tanzmusik.
Breslau (Welle 325). 16.30: Neues aus Amerika (Schallplatten). 18.55: Neue Unterhaltungsmusik. 20.15: Quer durch die Berliner Operette (I). 22.35—24: Tanzmusik.
Frankfurt a. M. (Welle 390). 13 und 13.15: Schallplatten. 16: Sinfoniekonzert. 17: Konzert. 19.30: Violinkonzert. 21.15: „Herr Webermeier und Frau“, Singpiel in einem Akt. 22.30: Schlagerstunde. 23.30—1: Tanzmusik.
Königsberg (Welle 276). 11.40 und 13.15: Schallplatten. 15.30: „Robinson“, Hörbilder nach der Jugendzeitung „Robinson Crusoes Abenteuer“. 16.15: Konzert. 19.30: Konzert. 21.10: Lieber- und Klavierkonzert. 22.30—24: Tanzmusik. 0.30—1.30: Konzert.
Königsberg (Welle 1635). 14: Schallplatten. 16: „Eine Krippenwanderung in die Alpen“. 16.30: Konzert (Hamburg). 17.30: „Der Rechtsfleger, ein neuer Beamtentyp“. 20: Amerikanischer Jazz. 21: „Bamb hat es zum letzten Mal bei Jinen gespielt“. Eine lustige literarische Hörfolge. Anschließend: Uebertragung von Berlin.
Konigsberg (Welle 472). 10.15 und 12.10: Schallplatten. 13.05: Konzert. 17.30: Konzert. 20: Lustiger Abend. Bis 01.00: Nachmusik und Tanz.
London (Welle 356). 14: Konzert. 16: Konzert (Männerchor und Orchester). 17.45: Orchesterkonzert. 21.25: „Meine Liebe“, Operette. 1. Akt. 22.35: Orchesterkonzert. 23.15: „Meine Liebe“, 2. Akt. 23.30—01.00: Tanzmusik. 23.15: „Vier Hektar 486“. 16.30: Tanzmusik. 17.30: Deutsche Sendung: „Winterferien“. 20.15: Tanzmusik (Schallplatten). 21: „Rinderchor“. 22.30: Konzert. 23—23.30: Konzert. Nina (Welle 525). 21.30—23: Tanzmusik.
Stockholm (Welle 436). 17: Unterhaltungsmusik. 18.30: Militärmusik. 20: Kabarett. 21.40—01.30: Tanzmusik.
Suttgart (Welle 360). 12.15 und 13.15: Schallplatten. 16: Konzert. 19.30: Sinfoniekonzert. 20.15: Streifzug durch den Aether“. Fernsehbildversuche von Schloß Solitude. 21.15: „Herr Webermeier und Frau“, Singpiel in einem Akt. 22.30: Schlagerstunde. 23.30—01.00: Tanzmusik.
Wien (Welle 517). 15.30: Konzert. 18: Was Kinder in England singen. 19: „Das Wiener Planetarium“. 20.05: Was alte und neue Operetten.

Memelgau

Kreis Memel

Schwarzort, 2. Januar. [Kalt es Bad. — Verschiedenes.] Vor einigen Tagen begaben sich mehrere Schwarzorter Fischer auf das Eis des Hafens, um sich vom Fischmeister die Stellen anweisen zu lassen, wo sie ihre Stintwenter einsetzen dürfen. Dabei brach der Fischerwirt P. ein. Er konnte aber von den anderen Fischern gerettet werden. In demselben Tage brach auch ein neun-jähriger Schüler ein, der ebenfalls von anderen Kindern gerettet werden konnte. — Die Fänge an großen Stinten mit Stintwenter sind gegenwärtig zufriedenstellend, nur ist der Transport der Fische zu den Märkten sehr umständlich, weil der Verkehr infolge des Schattarps nur über die Nebrungsstraße möglich ist. — In der hiesigen Jugendherberge waren dieser Tage 15 Personen vom Jugendring-Memel anwesend, die sich auch im Winter in unserem schönen Kurort sehr wohl fühlen. Sämtlich fällt bald reichlich Schnee, damit der Ski- und Hodelsport aufgenommen werden kann.

Widen, 3. Januar. [Kirchlicher Jahresbericht.] Im vergangenen Jahr wurden im Kirchspiel Widen 32 Kinder getauft, davon waren 19 Knaben und 13 Mädchen (54). Die eingekammerten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1928. Unrechlich geboren waren 6 Kinder. Eingegnet wurden 23 Konfirmanden, davon 13 Knaben und 10 Mädchen (56). Getraut sind 8 Paare. Beerdigt wurden 31 Personen. Davon waren 16 weibliche und 15 männliche Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 24 Erwachsene und 7 Kinder. Abendmahlsgäste waren 1543 und zwar 908 Frauen und 640 Männer (1450). Die Haus- und Wandersammlungen erbrachten 523 Lit. Dazu kommt eine besondere Hausammlung für eine Kirchenglocke mit 1148 Lit. Die Sammlungen in der Kirche betragen 1164 Lit. An Gaben für besondere Zwecke wurden geopfert: Für die Heidenmission 1286 Lit., für Arme 460 Lit., für Angerburg 40 Lit., für die Kirche 7 Lit. und drei weiße Dedeln für den Altar und den Taufstein, für das Gemeindehaus 10 Lit., für „wo es nötig ist“ 1296 Lit., zusammen 5884 Lit.

Pröfals, 3. Januar. [Geld Diebstahl.] Am Neujahrstag wurde einer Striderin, Frau E., ein Betrag von etwa 150 Lit entwendet. Der Diebstahl ist in der Zeit ausgeführt, als Frau E. ihre Wohnung für einige Stunden verlassen hatte. Das Geld hatte sich unverschlossen in der Stube befunden.

Kreis Hendekrug

Augustumal, 2. Januar. [Schwere Strafe wegen Diebstahls.] Einem Besitzer aus Alf verfiel eine Holzbrücke, die er über einem Graben an seinem bei Augustumal gelegenen Torfbruch errichtet hatte. Nachdem er sich bei den Bewohnern von Augustumal erkundigt hatte, lenkte sich sein Verdacht auf den Kätner Mils J. aus Augustumal. Er veranlaßte dann eine Hausdurchsuchung bei J., die auch ein Brett seiner verschundenen Brücke zutage förderte. J. wurde angeklagt und erhielt vom Schöffengericht in Hendekrug als vielfach vorbestrafter Dieb wegen Rückfalldiebstahls vier Monate Gefängnis.

Minneiken, 2. Januar. [Ein freies Leben.] In der Gastwirtschaft A. in Minneiken waren im Sommer die Kutischer Johann und Jons S. und die Arbeiter Gustav R. und Hermann St. aus Jugnaten eingeleitet. Nachdem sie sich zunächst eine Menge Alkohol zu Gemüte geführt hatten, gingen sie an zu skandalisieren, was zur Folge hatte, daß man ihnen weiter keine Getränke verabfolgte. Die frühlichen Becher wukten sich aber zu helfen und schenkten sich trotz der Proteste der Bedienung das Bier selber ein. Johann S. nahm sich dann noch einen Kase im Gewichte von mehreren Pfund vom Tontisch, worauf sie dann neugestärkt weiter skandalisierten und sich darin trotz der Aufforderung, das Lokal zu verlassen, nicht fügen ließen. Johann S. erhielt wegen Diebstahls und Hausfriedensbruchs zwei Monate und drei Tage Gefängnis, Jons S. und R. erhielten je zehn Tage Gefängnis und St. eine Woche Gefängnis.

Kreis Pogegen

Langallen (Kreis Pogegen), 2. Januar. [Verlegung des Viehunteruchungstages.] Der Untersuchungstag in Langallen, Kreis Pogegen, für Rinder, Kälber, Schweine und

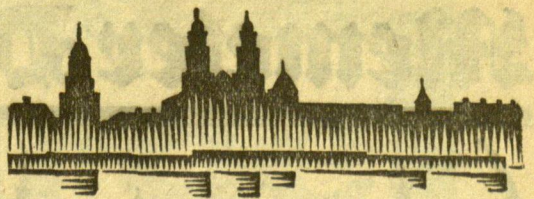
Ferkel gemäß § 1, Biffer 3 der Verordnung vom 23. 4. 1925 betr. Regelung des Viehverkehrs für das Memelgebiet, ist vom 1. Januar auf Freitag, den 3. Januar 1930, verlegt worden.

Karzewitschen, 3. Januar. [Die Polizei hebt ein Schmugglernezt aus.] Dem Grenzpolizeiwachmeister V. aus Karzewitschen gelang es, ein Schmugglernezt auszuheben und dabei sechs Kannen mit je 50 Liter Brennspiritus, 25 Kilogramm Dese, ein Fahrrad und noch andere Schmuggelwaren zu beschlagnahmen. Die Waren soll ein gewisser E. aus Annusch (Kreis Pogegen) herübergeschmuggelt haben. Da die Beschlagnahme während der Weihnachtsfeiertage stattfand, hatte der Polizeibeamte die beschlagnahmte Schmuggelware in einem Speicher untergestellt, um die Waren nach den Feiertagen dem Zollamt zuführen zu können. Der Kutischer W., der den Aufbewahrungsort kannte, brach mit einigen Helfern in den Speicher ein. Vier Sportkannnen wurden entzwei-geschlagen und der Inhalt ausgegossen. Der Polizei gelang es, die Täter bei der „Arbeit“ zu erwischen und zu verhaften. Die Vernichtung der Schmuggelwaren durch die Schmuggler selbst, nachdem sie ihnen bereits abgenommen sind, scheint nenerdings zu den neuesten Schmuggelmethoden zu gehören. Wie noch erinnerlich, wurde auch J. St. der durch die Polizei beschlagnahmte und bei Straßenmeister D. in Jektirken untergestellte Aether nachts von den Schmugglern und ihren Helfern vernichtet. Leider gelang es damals nicht, die Täter zu fassen.

Weischlauken, 2. Januar. [Diebstahl und Betrug.] Die Arbeiterin Anna Kaminski, die wegen Diebstahls bereits mehrmals vorbestraft ist, „hiert“ wieder einmal die Anlagebau des Schöffengerichts in Hendekrug. Sie hatte sich diesmal wegen Diebstahls und wegen Betruges zu verantworten. Vor Jahren wurde der Besitzer Frau B. aus Weischlauken auf dem Markte in Hendekrug eine Handtasche mit Inhalt entwendet. Bei einem späteren Aufenthalt in Hendekrug bemerkte Frau B. ihre Handtasche in der Hand der Angeklagten. Auf ihr Betreiben wurde die Angeklagte

festgenommen und die Tasche wurde beschlagnahmt. Die Angeklagte bestritt zunächst, daß es sich um die gestohlene Tasche handele, sie wurde aber durch das Zeugnis des Handwerkers, der die Tasche auf Bestellung der Frau B. angefertigt hatte, überführt. Die Angeklagte hatte ferner erfahren, daß ein Bekannter aus Weischlauken vom Friedensrichter in Neuhof wegen Dieberei verurteilt worden war. Sie hoffte, für sich einen Vorteil aus der Sache zu ziehen und bot unaufgefordert dem Beurteilten ihren Rat an, wobei sie erklärte, daß sie viel mit litauischen Gerichten zu tun gehabt habe und daher den Geschäftsgang dort genau kenne. Sie redete ihm zu, Verurteilung einzulegen und erbot sich, das Nötige zu veranlassen, wenn sie einen Vorstoß auf die entstehenden Unkosten erhielt. Der Bekannte ließ sich zu seinem Schaden auch mit ihr ein und zahlte ihr 26 Lit aus. Mit diesem Betrage entfernte sich die Angeklagte, ohne den erhaltenen Auftrag auszuführen. Das Urteil lautete auf eine Gesamtgefängnisstrafe von vier Monaten und zwei Wochen.

sk. Auden, 3. Januar. [Kirchlicher Jahresbericht.] Im Laufe des vergangenen Jahres wurden im Kirchspiel Auden 65 Kinder getauft, davon waren 34 Knaben und 31 Mädchen (11 unecheliche Geburten). Eingegnet wurden 43 Kinder (Vorjahr 54), davon waren 30 Knaben und 13 Mädchen, litauisch 3, deutsch 40 Kinder. Getraut wurden 35 Paare (Vorjahr 24). Am heiligen Abendmahl nahmen teil 748 Personen (Vorjahr 840), davon waren 431 weibliche und 315 männliche Abendmahlsgäste. An Hauskommunionen nahmen teil 86 Personen, 52 weibliche, 34 männliche Personen, insgesamt also 884 (Vorjahr 840). Beerdigt wurden 40 Personen (Vorjahr 66), davon waren 20 männliche und 20 weibliche Personen. Unter den Verstorbenen waren 31 Erwachsene und 9 Kinder. — An Gaben sind eingegangen: durch Hauskollekten 1311,85 Lit., durch Kirchengeldkollekten 1627,74 Lit. Für das Krüppelheim Angerburg gingen an Spenden ein 194 Lit., für Missionen 620,59 Lit., für die Armen 188,55 Lit., für sonstige Zwecke 691,60 Lit., zusammen 4631,31 Lit. (Vorjahr 4189.— Lit.).



Kaunas, 3. Januar

Die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung

h. (Tel.) Am 9. Januar findet die erste dies-jährige Sitzung der Kauner Stadtverordneten-Versammlung statt, auf der der Jahresbericht über die Tätigkeit der Stadtverwaltung im verflochtenen Jahre entgegengenommen werden soll.

Auch die Frau des Polizeiagenten Grisaitis verübt Selbstmord

* Wie berichtet, hat sich am Neujahrstag der in Schangen wohnhaft gewesene Polizeiaгент Grisaitis, der erst zu Weihnachten geheiratet hatte, in seiner Wohnung erschossen. Nach dem Tod ihres Mannes erlitt die junge Frau einen Nervenschlag, von dem sie sich erst am nächsten Tage etwas erholte. Bald darauf verließ sie ihre Wohnung unter dem Vorwand, sie hätte außerhalb etwas zu besorgen. Nach etwa einer Stunde fand man die Frau im Hofort besinnungslos vor. Sie hatte aus einer Flasche Essigsäure getrunken. Gleich nach ihrer Einlieferung in das Kauner Krankenhaus verstarb die Frau an den Folgen ihrer Verlesungen. In der Familientragodie werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Frau war bereits einmal unglücklich verheiratet gewesen. Der erste Gemann ist im vergangenen Jahre gestorben, worauf die Frau nach sechs Monaten am zweiten Weihnachtstage sich mit dem Polizeiaгентen Grisaitis verheiratete. Am Neujahrstage suchte das junge Ehepaar ein Bekannter der Frau auf, dem diese einen herzlichen Empfang bereiteite. Der Gemann stellte darauf seine Frau zur Rede und ließ durchblicken, daß der Gast wohl ein ehemaliger Geliebter von ihr sei. Die Frau nahm diese Neuerung für einen Scherz an und erwiderte, daß der Gast ihr Jugendfreund sei. Darauf zog sich der Gemann zurück und verübte den Selbstmord.

Töblicher Unfall

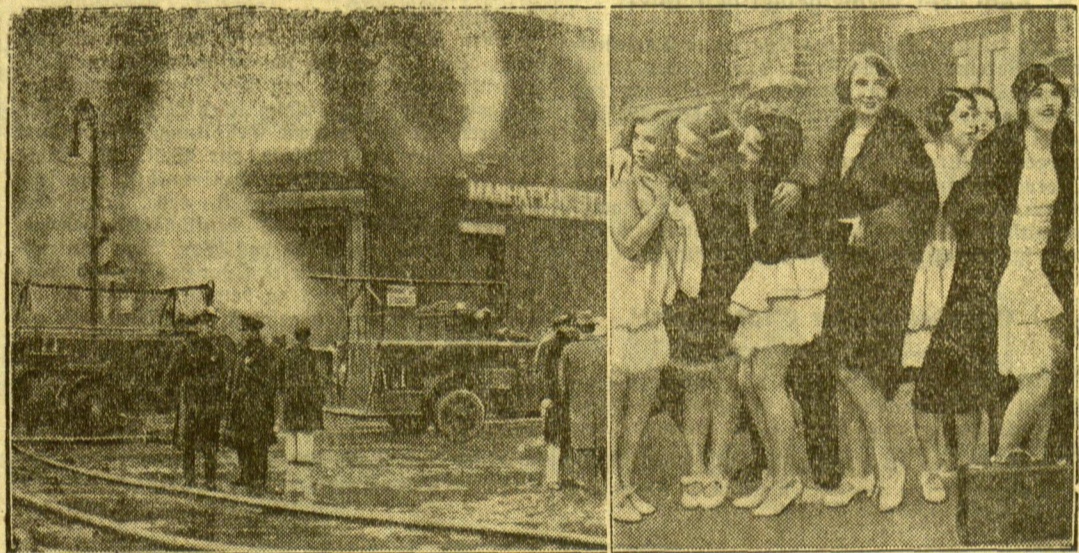
h. (Tel.) Auf der Chaussee Ufmerge-Kaunas ereignete sich am Donnerstag gegenüber dem Dorfe Sapai ein bedauerlicher Unfall, wobei der Landwirt Pajauskas ums Leben kam. Ein nach Ufmerge unterwegs befindliches Personenauto, das mit vier Fahrgästen besetzt war, passierte eine scharfe Kurve, die zufällig von dem Landwirt Pajauskas beschritten wurde. Pajauskas wurde von dem Auto erfaßt und erlitt einen Beinbruch und schwere innere Verlesungen, an deren Folgen er gleich nach seiner Einlieferung in das jüdische Krankenhaus in Jonava verstarb.

h. (Tel.) Die Betrügereien bei einer Rekrutenuntersuchung. Am 10. Januar findet vor dem Kriegsgericht ein Prozeß gegen den Wilkowißker Kreisarzt Kudrka, den Militärarzt des 4. Regiments, Gudelis, und eine Reihe anderer Personen statt. Die beiden Ärzte, die seinerzeit verhaftet und gegen Kaution freigelassen wurden, sind angeklagt, einer Reihe Rekruten Beschneidungen ausgestellt zu haben, aus denen hervorging, daß dieselben für den Militärdienst untauglich seien und infolgedessen entlassen wurden.

h. (Tel.) Selbstmordversuch. Die in der Naakvo-Gatve wohnhafte 20-jährige Kaze Sabokotte verübte am 2. Januar einen Selbstmordversuch. Das Mädchen trank aus einer Flasche Essigsäure und erlitt schwere innere Verlesungen. An dem Aufkommen der Lebensmüden wird gezweifelt.

Aus Unvorsichtigkeit sein eigenes Kind erschossen

h. (Tel.) Am 3. Januar. (Tel.) Am Dorfe Dufenal, Kreis Olita, erschoss der Landwirt Arbaciauskas ein beim Hantieren mit einem Jagdgewehr sein sechsjähriges Tochterchen. Das Kind wurde dann, ohne daß der Vorfall der Polizei gemeldet worden war, beerdigt. Nachbarn ermittelten dieser Tage Anzeige, worauf von der Polizei eine strenge Untersuchung eingeleitet wurde.



Brandkatastrophe in einem New Yorker Filmatelier

Während der Aufnahmen an einem Tonfilm brach in dem Atelier einer New Yorker Filmgesellschaft ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit sich griff. Trotz des sofortigen Einrückens der Feuerwehren (links) wurde ein Teil der Schaulustigen durch die Flammen abgebrannt, so daß neun Personen den Tod fanden. — Interessant ist die Aufnahme einiger in ihrer Rollenkleidung arreierter Schauspielerinnen (rechts), die vor dem Photographen die taum überstandene Todesangst unter einem Lachen verbergen.

Zu verkaufen

Gut von 1000 Morgen

im Kreise Pogegen, ca. 650 Morgen Acker, guter Mittelboden, zum größten Teil drainiert. Reife Wiesen und Weiden. Sehr gute Gebäude, erntemaschinen tolles und lebendes Inventar. Angebote unter 12135 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (2902)

Wirtschaftslebele

für 550 Morg groß. Gut, der keine Arbeit scheut, von sofort oder später gel. Tüchtiger Leistverlohn kommt nur in Frage. Angeb. unt. 12346 an die Abfertigungsst. d. Bl. (194)

Grünheide

Tüchtiger Kämmerer und Spannführer zum 1. 4. gesucht (56) Wolkahn, Grünheide.

Lantischken

Gochtrauende Sterken lauft (65) Lankisch, Lantischken. Ein Gehaltsgrundstück mit Land in einem lebhaften, kirchlichen und Marktort d. Memelgebiets steht z. Verkauf. Eignet sich für jedes Geschäft, Handwerker, Händler, Rentier usw. Angeb. unter 12288 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (45)

Lantischken

Ober-jahweizer für Herbsthaube von ca. 40 Milchschafen und Jungvieh zum 1. April 1930 gesucht. (421) Gut Lantischken bei Memel. Althof Gutes Heu zu verkaufen. (68) Joneleit, Althof.

Die Söhne der Julia Lindholm

Originalroman von J. Schneider-Foerstl

Copyright by Duncker Verlag

23. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Sie sind ohne Mantel, Herr Lindholm.“

Christoph nickte und folgte ihm die Treppe hinauf. Er verspürte rieselnden Schweiß, der ihm das feidene Unterhemd feuchtete und in kleinen Perlen an den Schläfen hervortrat. „Gerettet! — Gerettet! — Gerettet!“ Sein Gehirn hämmerte immerzu nur dieses einzige Wort. Es fand kein anderes mehr in demselben Blat.

Während er die breite Rennstraße nach Blankeneise hinausfuhr, ließ er die rechte Hand über das heruntergelassene Fenster baumeln, um Kühlung zu verspüren. Eigentlich war es jetzt gar nicht mehr nötig, die Mutter mit dem Verlust des „Sleeboom“ und des „Hasselbrook“ in Schrecken zu versetzen, immerhin war es besser, er informierte sie selbst, als daß sie es durch eine Zeitungsnotiz oder sonstwie erfuhr.

Tatja hat ihn, einen Moment Geduld zu haben, die Frau Senatorin hätte eine fürchterliche Nacht gehabt.

„Ist die Mama krank?“ Christoph erblakte, fühlte dann sein Gesicht in ein sagendes Rot von Blut getaucht und lehnte sich in würgender Scham ob des Gedankens, der ihn erfaßt hatte, gegen das Treppengeländer: Für Sekunden hatte er erwogen was sein würde, wenn die Mutter die Augen schloß. — Dann wäre auch das Haus in Blankeneise verkäuflich. — — dann — —

Die Mulattin war die Stufen hinaufgeeilt und kam mit dem Bescheid zurück: „Die Frau Senator habe den Herrn Christoph bereits kommen sehen und lassen bitten.“

Die Mutter schritt dem Sohne durch das halbe Zimmer entgegen und hielt dann dessen Hände fest umschlossen. „Mein armer Junge!“

„Mama, du weißt bereits?“

„Alles! — — — Ich werde mein möglichstes tun, die Katastrophe aufzuhalten. Schon vor einer halben Stunde habe ich Schritte unternommen, den Besitz hier zu veräußern.“

„Mutter!“ Das Gesicht senkend, ließ er es gegen ihre Schultern fallen. Ein würgendes Schütteln und Stoßen machte seinen Körper schwanfen.

Julias Finger strichen beruhigend seinen Arm herab. „Christoph, ich weiß, wie solche Schläge betäubend. Aber sie dürfen uns nicht niederwerfen. Man muß alle Kraft anspannen, allen weiteren Heben zuvorzukommen. Ehlers wird dir bezeugen können, daß es vor fünfundsanzig Jahren ähnlch um die Firma gestanden hat. — Und ich bin nur eine Frau gewesen, Christoph.“

„Aber wach er... Frau!“ stöhnte er auf, hob das Gesicht und ließ sich willenlos in einen Stuhl drücken.

„Halb betäubt, ließ er ihre Worte über sich hingehen. Als sie zu Ende war, sprach er, ohne sie anzusehen, von dem Projekt des Willenverkaufes seiner Schwiegermutter.“

„Sie wird jedenfalls die Summe sofort verlangen“, warf sie ein.

Christoph atmete auf, als das Schlingen des Telefons ihn einer Antwort überhob. Er sah der Mutter nach, wie sie hinüberschritt. Aber er konnte nicht hören, was sie sprach. Erst als sie zurückkam, gab sie ihm Bescheid: „Du wirst im Geschäft bedürftig, Christoph, vielleicht kommst du später noch einmal zu mir heraus. Ich bin den ganzen Tag für dich zu Hause. Sollte es dir nicht möglich sein, mich persönlich zu informieren, so laß es mich wenigstens am Telefon wissen, wenn sich etwas Unvorhergesehenes ereignet.“

Die Senatorin stand noch am Fenster, als der Wagen schon lange außer Sicht war. Auf der

leichten Schneedecke der Auffahrt hob sich die Spur der Reifen wie die Fahrte eines Wildes ab. Die Stirn der stolzen Frau glitt gegen die überhaudten Scheiben und blieb dort reglos liegen.

Von der Straße herauf kam der Ton einer Geige und der unverständliche Text eines Liedes. Sie sah einen jungen Menschen vor dem Gitter stehen, der mit halberstarrten Fingern den Bogen strich und mit ausgehungerten Augen nach ihr heraufschah.

„Rolf!“ Tatja kam atemlos hereingehetzt so hatte der Ruf sie erschreckt.

Die Senatorin zeigte wortlos nach unten. Zwei Minuten später sah sie die Mulattin nach dem Tor eilen. Gleich darauf ging der Fremde neben ihr dem Hause zu. Er trug weder Mantel noch Hut. Das blonde Haar fiel ihm in wirren Büscheln in die Stirn.

„Rolf!“ Als Tatja an die Türe klopfte, fand sie dieselbe versperrt. Sie ließ den jungen Menschen in die Küche treten und sich wärmen, setzte ihm Glühwein und belegte Brote vor und drückte ihm noch ein Geldstück in die Hand, ehe er mit tausend Segenswünschen von ihr Abschied nahm.

Vor der Tür der Herrin stehenbleibend, lauschte sie und hörte die Senatorin auf und nieder gehen. Sie glaubte, ein Weinen zu hören und zog sich lautlos zurück.

Es gab eine Aue, die ohne jedes Hoffen war.

* Detektiv Henry Jensen nahm die schwere Savanna aus dem Behälter, den ihm der Generaldirektor des Stahl-Deel-Konzerntrustes reichte, und schnitt sorgfältig die Spitze davon ab, um sie langsam in den Nischenbecher gleiten zu lassen, dessen schwerer Schließ eine Meisterhand verriet.

„Ich habe also nachgefragt, Mister Govard. Rolf Swith ist der Sohn eines verstorbenen

Schwagers der Frau Kapitän Swith. Der junge Mann nennt sie allerdings Mutter, und der rühmlichst bekannte Pilot Harald Swith übt Bruderrechte und Vaterpflichten an ihm aus.“

Die feste, mattgebräunte Hand des Generaldirektors glitt verärgert auf die Tischplatte nieder und blieb gefaßt darauf liegen. „Mein lieber Jensen, wenn Sie mir weiter nichts zu melden wissen —“

„Herr Generaldirektor! —“ „Ich habe es Ihnen doch klargestellt“, kam es ungeduldig, daß Sie heransbringen sollen, wieso diese Witwe Swith vor Jahren urplötzlich diesen Reffen aufs Tapet brachte. — Sie kann ihn doch nicht aus der Luft geholt haben!“

„Natürlich nicht!“ — Der Schwager ist gestorben, sie hat den damals Siebzehnjährigen in ihr Haus genommen und ihm ein Heim geboten. — Die Sache liegt doch so einfach.“

„Ach was! Gar nicht einfach liegt sie.“ Govard lehnte sich resigniert in seinen Stuhl zurück. „Hören Sie einmal, Mister Jensen: Ich will wissen, — jedes dieser drei Worte war Betonung — „wo dieser junge Mann zuerst gesteckt hat. — Meinemwegen hat sie ihn aus dem Busch geholt! — — Aber wissen muß ich es.“

Der Detektiv sah ganz in eine Wolke graublauen Rauchs gehüllt. „Ich habe sämtliche Dienstboten interviewt, Herr Generaldirektor. — Ihre Aussagen stimmen vollkommen überein. Ich bin sogar zwei Tage Gast bei Frau Kapitän Swith gewesen — angeblich, weil ich ein Jugendfreund ihres verstorbenen Mannes war. — Ich habe nichts herausgebracht. Dem jungen Swith selber habe ich wie ein Dentist auf den innersten Nerv gefaßt. Er ist die Unerfahrenheit selbst und wird behütet, wie keine Mutter in ganz Newyork ihre Tochter umjorgt. Einmal hätte er sich versprechen müssen, wenn irgendwelch Geheimnisvolles um ihn wäre.“

(Fortsetzung folgt)

wird. Kein bißchen Küchenabfall darf in die Aschegrube wandern. Die Küchenabfälle aller Art müssen sofort in einem eigenen Eimer untergebracht und am selben Tage noch verfüttert werden. Besonders nützlich sind in der Grünfütterlosen Zeit die Gemüseabfälle. Die Hühner stürzen sich nur so darauf! Die Kartoffelschalen wird man ja im allgemeinen lieber ins Schweinefutter tun. Aber auch für die Hühner bilden sie ein wertvolles, vitaminreiches Futter. Die Tischkrümel soll man gleichfalls nicht verachten. Es sind doch eine Menge Nährstoffe, die verloren gehen, wenn man sie achtlos in die Asche oder ins Feuer wirft! Auch mit den Haus- und Hofhunden treten die Hühner im Verbräuche der Abfälle in Wettbewerb. Bezüglich der Knochenreste kann man da eine nützliche „Arbeitsteilung“ eintreten lassen: man wirft die Knochen den Hühnern zum Abpicken hin und gibt sie dann erst den Hunden! Hat man mehr Knochen übrig, als von den Hunden benötigt werden, so werden sie in der Knochenmühle zermahlen. Nichts ist für die Hühner und ihr Eierlegen vorteilhafter als die Beigabe von Knochenmehl zum Hühnerfutter. Das Ei enthält ja nicht nur die größtenteils aus Kalk bestehende Eierschale, sondern in seinem gelben Dotter auch die Aufbaustoffe für das Knochengewebe des Küchens, welches bekanntlich aus phosphorreichem Kalk besteht.

Von der Räuberei auf dem Bienenstand

Die Veranbarung des Bienenstandes erfolgt gewöhnlich von fremden Ständen aus, doch zeigt sie sich auch vom eigenen Stande ausgehend gar nicht so selten. Man hat dann eben den Fehler gemacht, volkverarmte und wenig mehr widerstandsfähige Völker auf dem Stande zu dulden. Ist die Räuberei aber nun einmal da, so suche man sie dadurch abzustellen, daß man das geraubte Volk von seinem Standorte nimmt und auf einige Tage in den vollständig dunklen Keller stellt. Vielfach ist nach dem Zurückbringen die Räuberei wieder vergessen. Wo diese Maßnahme aus irgend einem Grunde nicht möglich ist, da suche man das Interesse des raubenden Volkes von seinem Opfer dadurch abzulenken, daß man ihm in seinem Bau Spreu oder Sägemehl von Laubholzarten streut. Infolge der ihm aufgenötigten Aufräumungsarbeiten kommt bei ihm die Räuberei in Vergessenheit.

Landwirtschaftlicher Briefkasten

H. Sch. in D. Anfangs Dezember 1928 kaufte ich von einem Mühlenbesitzer eine siebenjährige Braunstute schweren Schlages. Anfänglich war ich mit dem Pferd zufrieden. Nach einiger Zeit stellten sich Verdauungsstörungen ein, die sich bald mehr, bald weniger nachteilig bemerkbar machten. Das Pferd ließ in der Freiplatz nach, magerte stark ab und war gleich müde und erschöpft, hatte längere Zeit Durchfall. Zwischenhinein zeigten sich wieder einige Tage Besserung. Als es dann Grünfütter gab, war der Durchfall bei Stallfütterung noch ärger. Wir gingen dann dazu über und ließen es täglich auf eine kräftige Weide gehen. Dabei erholte sich das Pferd zusehends. Jedoch zeigte sich gleich am linken Vorderfuß ein hisiger Ausschlag, ebenfalls außen am Maulle fürnkeltartige Geschwüre. Das Tier hat ein struppiges glanzloses Haarleid, während das andere Glanzhaare hat bei gleicher Fütterung: Kleehenhäckel mit kräftigem Wiesenheu gemischt, geschroteter Hafer, weil ganzer Hafer schlecht vertragen wurde. Eine ganze Rube pro Pferd. Es stündet auch Kartoffeln zur Verfütterung. Der Mühlenbesitzer hatte das Pferd von einem Händler gekauft, wo ihm scheint schon Arsen gefüttert wurde. In der Mühle bekam es dann natürlich allerhand Abfälle, wie Kleie, minderwertiges Mehl usw. Der Gaul scheint dadurch ein übersäuertes Blut bekommen zu haben. Um nun dieser Säure entgegenzutreten, wurde uns angeraten, täglich eine Handvoll Holzasche unter das Kurzfutter zu mischen, was wir auch befolgten. Ferner auf jede Futterzeit eine kleine Handvoll Bachholderbeeren zedrüht. Führt man etwas schnelleren Trab, so tritt der Durchfall wieder heftiger auf. Was für ein giftiges Mittel käme hier in Betracht?

Antwort: Es handelt sich gewiß um einen chronischen Magen-Darmkatarrh. Derselbe mag durch die erschöpfende, andauernde Fütterung mit Mühlenabfällen, Kleien und zu schnellem Uebergang zu anderer Fütterung entstanden sein. Auch ich halte Weidegang für eins der besten Mittel, soweit überhaupt noch Besserung, kaum noch Heilung zu erwarten ist. Das Pferd müßte von einem Tierarzt untersucht und sein Zustand zeitweise von ihm kontrolliert werden, um gegebenenfalls zu einem anderen Heilmittel überzugehen. Hafer verträgt Ihr Pferd schlecht, weil es kein richtiges Rauen kennt und Magen- und Darmschleimhaut erschlafft sind. Es muß sicher eine ganz andere Diät angewandt werden; vor allem muß das Pferd wieder richtig fressen lernen. Kleinste Portionen fünf- bis sechsmal an Tage; anfangs noch mit Kleehenhäckel oder besser Wiesenheuhäckel, Roggen- oder Haferstrohhäckel und Hafer- schrot, eine Handvoll Hafer, daneben Haferschleim als dicke Suppe mit braun geröstetem Mehl; anfänglich noch einige

Wohrrüben. Häcksel 2,5 Zentimeter lang. Allmählich weniger Schrot, heißen Hafer in Zunahme und immer weniger Schleimtränke. Zum Trinken überschlagenes Wasser mit zwei Eßlöffel voll gereinigter Salzsäure auf einen Eimer. Zimmerlin ist vielleicht letzteres Mittel geradezu verfehrt und eher Karlsbader Salz, ein Bittermittel oder auch Bachholderbeerenpulver mit doppeltsohlaurem Natron angebracht — das kann eben nur der Arzt an Ort und Stelle bestimmen. Es gibt so vielerlei Mittel, auch Einspritzungen, die aber verschiedenartige Wirkungen haben und von hier aus nicht angeraten werden können, da die genaue Diagnose nebst Ursache fehlt. Stets ist der Hinterleib warm zu halten, das Pferd vor Erkältung zu schützen.

Vieh- und Pferdewärkte im Januar

Am 6. Januar: Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt in Saugen.
Am 7. Januar: Vieh- und Pferdewarke in Pogegen.
Am 10. Januar: Vieh- und Pferdewarke in D. Krottingen.
Am 17. Januar: Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt in Heydekrug.
Am 24. Januar: Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt in Ruß.

Gerichtstage im Januar

Am 3. und 4. Januar in Rinten bei Schulz u. Kybranz.
Am 10. und 11. Januar in Pogegen im Kreisshaus, 2 Treppen.
Am 17. und 18. Januar in Coadjuhen bei Kaufmann Genschat.
Am 18. Januar in Palkeiten bei Kaufmann Schepfler.
Am 24. und 25. Januar in Pogegen, Kreisshaus, 2 Treppen.

Holzverkaufstermine

Die Oberförsterei Schmallingen versteigert am 16. Januar, von 10 Uhr vormittags ab, im „Deutschen Haus“ in Schmallingen in kleinen Losen Auf- und Brennholz für den örtlichen Bedarf, und zwar Brennholzstößen und -Mäppel und Bauholz. Händler werden nicht zugelassen.

Grundstückszwangsversteigerungen

Am 11. Februar, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Heydekrug, Zimmer Nr. 27, das in Heydekrug belegene, im Grundbuch von Heydekrug, Band 6, Blatt 111, eingetragene Grundstück des Gutsbesizers Fritz Böhl-Kuvertshof in einer Größe von 4,24,90 Hektar versteigert.
Am 12. Februar, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Heydekrug, Zimmer Nr. 27, das in Kutsleten belegene Grundstück des Besitzers Georg Kretschales in einer Größe von 9,98,20 Hektar zur Versteigerung kommen.
Am 17. Februar, vormittags 10 Uhr, findet vor dem Amtsgericht in Heydekrug, Zimmer Nr. 27, die Versteigerung des im Grundbuche von Augstmal eingetragenen Grundstücks des Landwirts Christoph Grigoleit-Augstmal in einer Größe von 2,55,40 Hektar statt.
Am 17. Februar, vormittags 9 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Memel, Zimmer Nr. 14, das im Grundbuche von Bangsforallen, Blatt 1, eingetragene Grundstück des Gutsbesizers Viktor Wadt-Bangsforallen versteigert werden. Das Grundstück hat eine Gesamtgröße von 408 Hektar, 57 Ar, 63 Quadratmeter.

Marktpreis-Tabelle

Ware	Koppen		Pögen		Gente		Daler		Kartoffeln		Butter		Eier		Windfleisch		Schweinefleisch		Sammelfleisch		Kalbfleisch	
	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.	Rtr.
Garbden (27./12.)	20	—	18	17	6,—	3,80	28	1,20	1,80	1,10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heydekrug (31./12.)	18	28	20	15	4,50	2,80	30	1,—	1,80	1,40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Memel (28./12.)	—	—	—	—	—	3,60	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pogegen (2./12.)	18	—	—	15	—	3,20	30	1,40	1,80	1,50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pröfals (27./12.)	19	24	19	16	—	3,—	28	1,20	1,90	1,30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saugen (27./12.)	—	—	—	—	—	3,—	28	1,3	1,80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vieh-Verladungen

Verlade-Orte	a) Auftrieb, b) Preise je Hund Lebendgewicht			
	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Jugnat (30./12.)	a) — b) —	14 1,00—1,50	—	186 1,34—1,45
Pröfals (27./12.)	a) 9 b) 0,80	10 1,30	1 0,60	284 1,35
Etonischken (30./12.)	a) 21 b) 0,85	34 1,63	—	415 1,43



Der Landwirt

Beilage des „Memeleer Dampfboots“
für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 1

Memel, den 4. Januar 1930

82. Jahrgang

Mißerfolge bei der Anwendung künstlicher Düngemittel

Es kommen noch oft j Misserfolge bei der Anwendung künstlicher Düngemittel vor. Sie haben fast immer ihre Begründung in folgenden drei Ursachen:

1. die Düngemittel sind falsch angewandt worden. Insbesondere wird immer noch sehr oft einseitig gedüngt und vergessen, daß nur eine Volldüngung mit Kali und Phosphorsäure und auch wo erforderlich, mit Stickstoff und Kalk die volle Auswirkung aller Nährstoffe und die dauernde Rentabilität der Kunstdüngeranwendung garantieren.

2. es ist bei der Entwässerung, bei der Bearbeitung des Aekers, bei der Saat und bei der Pflege der Saat nicht alles getan worden, was nötig ist, so daß selbst bei richtiger Düngung nur eine geringe Ernte erzielt werden kann.

3. die Witterung hat eine Missernte verursacht.

Die beiden ersten Gründe können keineswegs als Gründe gegen die Kunstdüngeranwendung anerkannt werden. Sie sind lediglich ein Zeichen dafür, daß der betreffende Landwirt es noch nicht versteht, mit künstlichen Düngemitteln umzugehen. Nun aber der dritte Grund. — Soll die Angst vor ungünstiger Witterung den Landwirt veranlassen, von der Kunstdüngeranwendung ganz abzusehen? Dann müßte dieser Landwirt erst recht alle übrigen Betriebsaufwendungen einsparen, denn diese sind zusammen sehr viel höher als die Ausgaben für die künstlichen Düngemittel, und auch sie können, wenn die Witterung verlagert weggeworfen sein. Daß dann aber eine Landwirtschaft nicht mehr möglich ist, dürfte jedem klar sein. Wer Bauer bleiben will, der muß pflügen und säen und ernten, der muß aber auch düngen, damit er nicht umsonst gepflügt und gesät hat.

Verhoe, einer der bedeutendsten Forscher auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Betriebslehre, dem auch umfangreiche praktische Erfahrungen zur Seite stehen, urteilt über die künstlichen Düngemittel in seiner „Agrarpolitik“: „Die Kunstdüngemittel sind zu einem der stärksten Hebel der modernen Landwirtschaft geworden, weil sie mit dem geringsten Aufwande an Arbeit und Inventar und demnach auch mit den geringsten Verwendungen im Betriebe eine große Steigerung der Ernteträger auslösen können. — Neben der Verbilligung und Verbesserung aller Ackerinstrumente und der Einführung neuer Kulturpflanzen ist der Aufschwung der deutschen Landwirtschaft vornehmlich auf die steigende und immer rationeller werdende Verwendung der Kunstdüngemittel zurückzuführen.“

Unkrautbekämpfung im Winter

Von
Diplomlandwirt Heinrich Freudenberger, Berlin

Ein großer Teil der gesamten Pflegearbeiten auf den Aekern gilt der Bekämpfung der Unkräuter. — Ungeheure Werte an Nährstoffen werden jährlich den Kulturpflanzen entzogen, so daß die Vernichtung des Unkrautes eine der Hauptaufgaben des Landwirts ist. Eine Beschränkung des Kampfes gegen die lästigen Feinde unserer Kulturpflanzen allein auf den Aekern kann aber nicht zum Ziele führen. Diese Bekämpfung hat nur dann Zweck, wenn gleichzeitig mit allen Mitteln die Zufuhr der Unkrautsamen auf die Felder verhindert wird. Zu diesem Zwecke hat die Landmaschinenindustrie seit einigen Jahren besondere Samenfänger hergestellt, die an den ablegenden Getreidemähern und den Selbstbindern angebracht sind und schon während des Mähens große Mengen von Unkrautsamen sammeln. Weiterhin wirkt man vorbeugend durch Reinigung des Saatgutes mit besonderen Reinigungsmaschinen. Auch die neuzeitlichen Dreschmaschinen entfernen schon große Unkrautsamenmengen beim Dreschen. Besondere Beachtung verdient vor allem das Reinigen des Saatgutes; es gehört zu denjenigen Arbeiten, die in ruhiger Zeit des Winters frühzeitig und sorgfältig ausgeführt werden sollen. Kurz vor Beginn der Saat ist erfahrungsgemäß keine Zeit mehr zu peinlicher Reinigung vorhanden.

In vielen Wirtschaften werden die durch Windwirkung oder durch Siebe entfernten Unkrautsamen noch zur Fütte-

rungszwecken verwandt, was auch durchaus wirtschaftlich sein kann. Die Ausnutzung zu Fütterungszwecken ist jedoch nur dann wirtschaftlich, wenn vorher die Keimfähigkeit der Unkrautsamen zerstört wird. Sonst ist der Schaden größer als der Nutzen. Das Zerstören der Keimfähigkeit erreicht man dadurch, daß man die Samen vor dem Verfüttern mahlt, schrotet oder dämpft. Eine große Reihe unserer landwirtschaftlichen Nutztiere scheidet nämlich die Unkrautsamen aus, ohne daß die Keimfähigkeit irgendwie gelitten hat. — Auf diesem Wege gelangen sie dann in den Stallung, auf den Dunghaufen und später aufs Feld, wodurch die gesamte vorherige Reinigungsarbeit wertlos wird. Selbstverständlich werden auch eine große Anzahl von Unkrautsamen auf der Dungstätte durch die dort sich abspielenden organischen Zersetzungsprozesse zerstört. Aber der Wirkungsgrad dieser Zerstörung hängt von der Art der Behandlung der Dungstätte ab, auch nicht in letzter Linie was für eine Dungstätte überhaupt vorhanden ist. Bei einer geschlossenen Dungstätte sind naturgemäß die Zersetzungs Vorgänge größer.

Da durch den Tiermagen auf dem Wege durch Stroh und Spreu doch trotz weitgehendster Vorsicht eine Anzahl Unkrautsamen in den Mist gelangen, ist schon aus diesem Grunde eine pflegliche Behandlung des Stalldüngers dringend geboten. Der Dunghaufen muß regelmäßig angefeuchtet und der Tagesdünger nach dem Ausmisten sorgfältig ausgeteilt werden. Geschieht dies nicht, so ist der Dung ja fast wertlos, er „verbrennt“. Liegt er aber durch richtige Pflege fest, so kann die Verrottung und Zersetzung der organischen Stoffe gut vor sich gehen und damit wird auch die Keimfähigkeit der Unkrautsamen zerstört. — Der Tiefstalldünger entspricht diesen Erfordernissen am meisten, ebenso werden bei der Herstellung des sogenannten Edelmistes durch die Heißvergärung nur wenige Unkrautsamen keimfähig gelassen. Die Gärung im Kompostdünger ist wesentlich geringer; um auch hier die weitgehendste Zerstörung zu erreichen, empfiehlt es sich, den Kompost mit Stalldung zu durchsetzen und gelegentlich durch Umsetzen zu lüften. Auch Kalk fördert den Zweck erheblich. Nach einem Jahre sind dann nur noch wenige Unkrautsamen im Kompostdünger keimfähig geblieben. Vor Ablauf eines Jahres den Kompost zu verwenden, ist nicht ratsam. Befinden sich vom Felde abgefahrenen Quecken unter dem Kompost, so kann er bei guter Behandlung meist erst nach zwei Jahren verwandt werden. Durch eine gewissenhafte Düngpflege erreicht man also zwei Zwecke. Einmal spart man an künstlichem Dünger, dessen Beschaffung wegen der fehlenden Mittel gegenwärtig oft sehr schwierig ist, zum anderen unterbindet man die Zufuhr von Unkrautsamen, die in tausendfältiger Vermehrung den Kulturpflanzen ja auch wertvollste Nährstoffe entziehen. Daher soll die Unkrautbekämpfung auch während des Winters durch alle seitigen Vorkehrungen der Zufuhr auf die Felder unterbunden werden.

Trotz aller Verhütungsmaßnahmen der Samenzufuhr auf die Felder treten aber die Unkräuter doch dann immer wieder auf, wenn sie günstige Wachstumsbedingungen finden, also wenn die Witterungsverhältnisse während einiger Jahre ihre Entwicklung förderten und die jeweils angebauten Kulturpflanzen ihnen günstig waren. Die Vorzüge des Fruchtwechsels gegenüber dem ständigen Anbau einer Frucht auf gleicher Parzelle kommen auch beim Kampf gegen das Unkraut zur Geltung. Man hat teils sogar schon besondere Fruchtfolgepläne empfohlen, besonders dann, wenn es sich um ein außergewöhnlich verbreitetes Unkraut handelte. — Natürlich können hierzu keine allgemein gültigen Rezepte gegeben werden, da eine Fruchtfolge ja in jedem Fall von den örtlichen Bedingungen abhängen muß. Man wendet sich in Zweifelsfällen am besten an die Wirtschafts-Beratungsstelle der Landwirtschaftskammer.

Im allgemeinen läßt Wintergetreide die Frühjahrskleime nur in geringem Grad in den Lücken zur Entwicklung kommen. Muß nun aber Sommergetreide folgen, so sind solche Getreidearten und Sorten zu wählen, die durch breite Blätter und schnelles Wachstum die Entwicklung der Unkrautfrü-

Jahrseime des Sommergetreides am meisten hindern. Bei Gerste und Weizen wird die Entwicklung der Unkräuter mehr begünstigt als beim Hafer, dessen breitblättrige Sorten schädigend auf das Unkraut einwirken können. Sehr stark durch rasch eintretende Beschattung wirkt auch weißer Senf auf die Frühjahrseime und Wurzelunkräuter. Ebenso können weiche Stengel Hülsenfrüchte durch dichte Beschattung Unkraut eindämmen, wenn sie nicht lüftig stehen oder früh lagern. Leichtes Ueberreggen nach Aufgang ist bei ihnen zu empfehlen.

Das beste Mittel zur Unkrautbekämpfung ist natürlich der Anbau von Hackfrüchten, die aber aus betriebsorganisatorischen Gründen stets nur beschränkt angebaut werden können. Daher soll man sich frühzeitig im Winter schon darüber klar werden, welche Kulturpflanzen und Sorten — sofern eine Sommerfrucht unbedingt folgen soll — zur Vernichtung der Unkraut samen die geeignetsten sind.

Die Regelung des Trockenstehens der Kühe

Jede Kuh muß vor dem Kalben vollkommen trockenstehen. Nach übereinstimmender Ansicht soll diese Trockenzeit acht Wochen dauern. Diese Zeitpanne ist notwendig, damit das Tier einmal von dem fortgesetzten Milcherzeugen sich erholen, zweitens alle aufgenommenen Nährstoffe restlos dem Kalbe zuführen kann. Nach dem achtmöchigen „Urlaub“ wird sich die brave Milchlieferantin um so mehr einer ausreichenden Milch-erzeugung widmen!

Das rasche und richtige Trockenstellen erfordert Kenntnisse und Aufmerksamkeit. In folgendem seien die Grundregeln zusammengestellt:

1. Das Trockenstellen soll nicht durch allmähliches Versiegen herbeigeführt werden, sondern die Kuh soll zum Zeitpunkt des Trockenstellens immer noch acht bis zehn Kilogramm Milch geben. — Dies erzielt man nur durch eine zweckentsprechende Leistungsfütterung, wie sie Direktor Geißler in seinen Schriften schildert.

2. Die Kuh soll auf dem Wege der Futtereinschränkung so rasch und gründlich wie möglich trockengestellt werden. Das erreicht man am besten durch eine plötzliche Futterentziehung. Man läßt die Kuh einen ganzen Tag hungern. Alles Brüllen der Kuh und alles mitleidvolle Bedauern des Tieres darf von dieser nützlichen Hungerkur nicht abhalten; ein Tag hat noch keinem geschadet, weder Mensch noch Tier. Nach diesem Fasttag füttert man zunächst nur Hafer- oder Gerstenstroh, bis die Kuh vollkommen trocken steht.

3. Es muß auch während der Tage des Trockenstellens so lange fortgemolken werden, bis der Milchzufluß tatsächlich aufhört. Zunächst melkt man dreimal wie immer, dann nur zweimal täglich, endlich nur einmal, schließlich gar nicht mehr.

4. Innerhalb drei Tagen, spätestens 14 Tagen, muß die Kuh vollkommen trockengelegt sein. Auch danach wird die Kuh mager gefüttert. Jedoch erseht man das Stroh allmählich wieder durch nährstoffreiches Heu.

Die eigentliche Trockenzeit dauert also nur zwei, höchstens vier Wochen. Es ist zugleich eine Hungerzeit, die ganz plötzlich mit einem Fasttage beginnt, acht bis vierzehn Tage Stroh fütterung einschließt und weitere acht bis vierzehn Tage möglichst Heufütterung mit sich bringt. Daneben gibt man höchstens noch Futterrüben mit Häcksel, auf keinen Fall aber irgendwelches Kraftfutter.

5. In der zweiten Hälfte der Trockenzeit, die mindestens vier Wochen umfaßt, wird die Kuh durch eine allmählich sich steigende und vielseitige Fütterung für die Zeit ihrer höchsten Milchlieferung vorbereitet.

Dazu gehört ein genügendes Grundfutter, bestehend aus Wiesenheu (etwa 10 Fund), Futterrüben (30 bis 50 Kilogr. je 1000 Kilogr. Lebendgewicht), Spreu und Häcksel (7½ Fund), Haferstroh (7½ Fund). Dazu kommen Kraftfuttermittel, die mit einer halben Gabe täglich beginnen und bis fünf Gaben kurz vor dem Kalben ansteigen. Unter einer Gabe sind hier 400 Gramm verstanden, (je 100 Gramm Erdnußkuchen, Baumwollsaatmehl, Sojabohnenschrot, Sesamkuchen).

Mit prallem Euter und mit geschwellten Milchadern soll die Kuh ihr Kalb zur Welt bringen!

Kartoffelfütterung an Rindvieh

In vielen Betrieben wird es sich in diesem Jahr als notwendig erweisen, Kartoffeln in größeren Mengen zu verfüttern. Daß die Kartoffel ein ausgezeichnetes Mastfutter darstellt, ist bekannt.

Ein Vergleich der Nährstoffmengen ergibt:

	Trockensubstanz	verb. Eiweiß	Stärkewerte
Kartoffeln enthalten ca.	25 Proz.	0,9 Proz.	20 Proz.
Futterrüben enthalten	12 Proz.	0,1 Proz.	6,3 Proz.
Gerste enthält	85 Proz.	6,1 Proz.	72 Proz.
Weizen enthält	86 Proz.	6,1 Proz.	71,3 Proz.

Kartoffeln sind also eiweißarm im Verhältnis zu ihrem Gehalt an Trockenmasse, dagegen reich an Stärkewerten. 4 Kg. Kartoffeln entsprechen ungefähr 1 Kg. Gerste oder Weizen. Von Futterrüben hat man ca. 2½ bis 3 Kg. gleich 1 Kg. Kartoffeln zu rechnen. Ganz gleichmäßig für alle Tiergattungen läßt sich dieser Vergleich nicht durchführen, da der Wert der Kartoffeln für die verschiedenen Haustiere doch beträchtliche Unterschiede aufweist.

Kreuzerschlag und Huferschlag beim Pferde

„Alles in der Welt ist zu ertragen, nur nicht eine Reibe von guten Tagen“, sagt Goethes geflügeltes Wort. Das gilt nicht nur für die Seele, sondern auch für den Körper, denn es ist eine bekannte Tatsache, daß die besonders gute Pflege, die man sich an Feiertagen durch Ruhe und gleichzeitige gute und reichliche Ernährung angedeihen läßt, gar leicht einen Magen- oder Darmkatarrh mit seinen wenig angenehmen Begleiterscheinungen im Gefolge hat. So kann es auch nicht nur dem Menschen ergehen, sondern in ähnlicher Weise auch unserm lieben Vieh, namentlich dem Pferd. Daß das Pferd in dieser Hinsicht empfindlicher ist als andere Haustiere, liegt einerseits in der besonderen anatomischen Einrichtung seiner Verdauungsorgane, andererseits daran, daß es an und für sich meistens besser gepflegt wird. Und je mehr ein Haustier mit menschlichen Methoden gepflegt wird, je mehr es dadurch von der natürlichen Lebensweise seiner wildlebenden Vorfahren und Artgenossen entfernt wird, desto anfälliger wird es auch für allerlei Krankheiten. Wenn nun z. B. ein Bauer es besonders gut mit seinem Pferde meint, indem er ihm noch eine Weichnachtszulage zum Futter gibt, dann kann sich genau wie beim Menschen, der an Feiertagen nicht Maß zu halten versteht, auch beim Pferd zunächst eine Verdauungsstörung einstellen. Sie äußert sich beim Pferd in den verschiedenen Formen der Kolik. Und daß Kolik stets ein wenig angenehmes Ereignis auf dem Bauernhofe ist, weil diese Krankheit beim Pferd oft in kurzer Zeit zum Tode führen kann, braucht keinem Pferdebesitzer erst gesagt zu werden.

Es gibt jedoch noch eine gefährlichere Krankheit des Pferdes, die geradezu als „Feiertagskrankheit“ (Weihnachts- oder Oster- oder Pfingstkrankheit) bezeichnet wird. Das ist der sogenannte Kreuzerschlag (auch Nierenerschlag genannt). Diese Krankheit entsteht an Feiertagen gewöhnlich dann, wenn das Pferd bei guter Fütterung einige Tage untätig im warmen Stall gestanden hat und dann zur Arbeit in die kalte Außentemperatur gebracht wird. Bald nach dem Verlassen des Stalles fängt das Pferd ohne erkennbare Ursache an zu lahmen oder im Hinterteil zu schwanken, es stürzt dann bald darauf auf der Straße zusammen und kann sich mit der Hinterhand nicht wieder erheben, so daß es auf einem Schlitten oder Wagen fortgeschafft werden muß. Der Kreuzerschlag ist eine rheumatische Entzündung der Kruppenmuskeln, bei welcher eine Zersetzung der feinsten Muskelfasern und damit ein Freiwerden des Muskelfarbstoffes stattfindet. Der freigewordene Muskelfarbstoff wird durch den Harn ausgeschieden, so daß der Urin des erkrankten Pferdes eine dunkelrote bis schwarzbraune Farbe zeigt. Die Muskeln auf der Kruppe fühlen sich hart und heiß an, häufig tritt starker Schweißausbruch auf und es besteht Rot- und Harnverhaltung. Dabei ist kein Fieber vorhanden. Das Pferd nimmt sogar Futter zu sich und auch das Auge ist im Anfang vollkommen frei und gesund erscheinend. Die Krankheit verläuft in mindestens 30 Prozent der Fälle tödlich. Der tödliche Verlauf tritt besonders dann ein, wenn eine vollkommene Lähmung der Hinterhand vorhanden ist, wenn also das erkrankte Pferd nicht mehr zum Aufstehen gebracht werden kann. Der Tod erfolgt entweder durch Erschlaffung infolge Unruhe und Ueberbezug im Liegen oder durch Blutvergiftung infolge Durchliegens. Deshalb muß, wenn die Krankheit bei einem Pferde ausgebrochen ist, die erste Sorge sein, das Pferd aufzuheben und gegebenenfalls in einem Hängegurt stehend zu erhalten. Gleichzeitig ist so schnell wie möglich ein Tierarzt zu Rate zu ziehen.

Eine andere Pferdekrantheit, die bisweilen auch gerade nach Feiertagen auftritt, ist der Huferschlag. Er hat mit dem Kreuzerschlag nur die Ursachen — Ueberfütterung, Erkältung, auch Ueberanstrengung — sowie den Namen „Erschlag“ gemeinsam. Man versteht unter Huferschlag eine Entzündung der Fleischteile des Hufes, die sich durch eine eigenartige Lahmheit an beiden Vorderfüßen zugleich, zuweilen auch an allen vier Füßen äußert. Morgens, wenn das Pferd aus dem Stall geführt werden soll, geht es plötzlich ganz stumpf oder „klamm“, oder es ist in schweren Fällen gar nicht von der Stelle zu bringen. Beim Führen macht das Pferd nur kurze Schritte und die Hufe werden nicht wie beim gesunden Tier mit der Hufsohle, sondern nur mit dem hinteren Teil des Hufes, den Trachten, belastet. Daher setzt das Pferd die Vorderbeine weit vor, während es die Hinterfüße unter den Leib stellt. Besonders auffällig sind die Erscheinungen beim Wenden des Pferdes. Manchmal besteht auch Fieber, Appetitlosigkeit und Verstopfung, so daß das Pferd dann einen sehr kranken Eindruck macht. Der Huferschlag ist nicht so ungünstig zu beurteilen wie der Kreuzerschlag, weil bei sofortiger und energischer Behandlung durch den Tierarzt der Huferschlag in der großen Mehrzahl der Fälle nach drei bis acht Tagen, nur ausnahmsweise zwei bis drei Wochen, geheilt wird. Gerade aber, weil der Huferschlag vom Pferdebesitzer häufig nicht rechtzeitig erkannt oder in leichteren Fällen ihm nicht genügende Bedeutung beigegeben wird, können bei dieser Krankheit manchmal ganz unangenehme, zumteil unheilbare Folgen eintreten. Infolge Drehung und Senkung des Hufbeines — des im Innern des Hufes liegenden, hufbörnigen Knochens — wird entweder aus dem akuten der chronische Huferschlag mit Ausbildung eines Knollhufes,

oder die Hufbeinspitze bricht durch die Hufsohle durch, — brand und Ausschüben schließen sich an, und es tritt der tödliche Ausgang durch Blutvergiftung ein.

Sowohl beim Kreuzerschlag wie beim Huferschlag nimmt der zugezogene Tierarzt in frischen Fällen häufig einen Aderlaß vor. Der Aderlaß als Heilmittel ist eigentlich eine Methode früherer Jahrzehnte und wird heute nur noch selten angewandt. Bei einigen, ganz bestimmten Krankheiten wird er aber heute noch vorgenommen und ist dann unter Umständen von lebensrettender Wirkung. Wenn nun der Tierarzt bei der Behandlung des Huf- und des Kreuzerschlags dem Pferde sechs oder acht Liter Blut entzieht, dann bekommt es der Besitzer bei der Menge des entzogenen Blutes oft mit der Angst. Deshalb sei zur Beruhigung und Aufklärung des Pferdebesizers klargestellt, daß ein Aderlaß, wenn er schon ausgeführt wird, ergiebig sein muß, sonst ist er überflüssig und verfehlt seinen Zweck. Die Menge des entzogenen Blutes beträgt je nach Art, Gewicht und Rasse des Pferdes sowie nach Art und Auftreten der Krankheit zwischen vier und zehn Litern.

Künstliche Aufzucht junger Ferkel

Auf eine Anfrage aus dem Leserkreise über die Aufzucht kleiner Ferkel, die aus irgend einem Grunde von ihrer Mutter nicht ernährt werden, veröffentlicht die „Großdeutsche Landwirtschaftliche Notwendigkeit“ folgende Auskunft eines erfahrenen Tierarztes und Praktikers auf diese Frage.

Die künstliche Aufzucht junger Ferkel, entweder weil die Mutter sie nicht annimmt oder weil eine Euterentzündung besteht oder weil gar die Mutter sie verendet ist, bietet immer große Schwierigkeiten und erfordert größte Sorgfalt. Als Platzveterinär eines Truppenübungsplatzes, dessen Wirtschaftsbetrieb auch Schweinezucht trieb, war mir Gelegenheit gegeben, etwa 3 Tage alte Ferkel künstlich aufzuziehen. Es gelang dies bei 8 von 10 Stück, eines starb am 6. Tage nach der Geburt und eines einige Wochen später. Der hübsche Erfolg war aber nur möglich durch die große Liebe des Pflegers zu den kleinen Tierchen. Sie erhielten anfangs alle 2 Stunden 1 Teil Kuhmilch, 1 Teil Wasser, 2 Teile Haferfischleim mittelst Rindermilchläse je 250 Gramm und Gummilutscher, dessen Öffnung etwas vergrößert war. Die in einem Korb mit Heu warm gehaltenen Tierchen wurden auf den Arm genommen und so warm getränkt. Sie lernten das Saugen an der Flasche schnell und schneller noch die Futteraufnahme aus dem warmen Topf (ins Heu gestellt). Anfangs wurden ihnen nur ¼ der Flasche, später ½ und nach 8 oder 10 Tagen ab Geburt — dessen entfinne ich mich nicht mehr genau — soviel gegeben, wie sie aus der Flasche zu sich nehmen wollten. Auch wurde bald reine Milch mit Zucker und Schleim verabreicht, und dieser schließlich durch die Milch ganz ersetzt. Ebenso machten sich die Tiere bald bemerkbar, wenn sie Hunger hatten — ich glaube schon Mitte der 3. Woche ab erhielten sie nur dreimal ihre Nahrung, und als sie nun zu fressen angingen, holten sie schnell auf. Während sie gegenüber einem 13 Ferkel ausmachenden, einige Tage später ausgekommenen Wurf sehr zurückgeblieben waren, war ihnen als vierteljährliche Läuferschleim kein Unterschied mehr anzusehen. Uebrigens ließen wir sie ziemlich früh Körner sich aufzuheben. Zum Nebenherfressen gaben wir dicken Haferflockenbrei. Pünktlichkeit und gleichmäßiges warmes Getränk sind die Hauptsache, ebenso warmes Lager! Milchzucker ist besser als gewöhnlicher Zucker. Inzwischen sind sehr brauchbare Ferkelzuchtapparate aufgefunden.

Da die Ferkel scheinbar 8 Tage Muttermilch hatten, muß der Uebergang vorichtig sein. Ich würde in diesem Falle alle 2 Stunden (auch nachts) den Tierchen das ersichtlich genannte Gemisch von ¼ Milch, ½ Wasser und 1 Teil Haferfischleim mit 1 Teelöffel (Milch-)Zucker auf 1 Liter geben, soviel die Ferkel freiwillig aufnehmen. Nach 8—10 Tagen würde ich das Wasser fortlassen und nur Milch und Haferfischleim mit 1 Teelöffel Milchzucker auf 1 Liter reichen; sollte der Stuhlgang zu fest werden, ersetzt man einen Teil Haferfischleim durch Leinamenschleim, und zwar bald nur fünfmal am Tage. Eine gute Handvoll Haferkörner (Gersten- oder Weizen) kann man schon nebenher in einem Trog mit 1 Eßlöffel Schlammkreide für alle Tiere des Wurfs zur beliebigen Aufnahme bereitstellen. An Stelle der für Saugferkel ab 20. Lebensstag neben Muttermilch empfohlenen Kraftfuttermittel würde ich erst nach vier Wochen neben der Haferfischleimmilch, und zwar ganz allmählich ansteigend bis zu 1½ bis 2 Liter Magermilch pro Tag mit Gerstenschrot, und zwar als dicken Brei geben, aber nur soviel sie gerade jedesmal fressen, damit der Trog immer sauber, das Gemisch nicht sauer wird, anfänglich in 5 Portionen, dann weiterhin nur in dreien. Sieht man, daß die Ferkel gut zunehmen, das Breifutter gern nehmen, kann die Milch-Haferfischleimgabe nach und nach fortgelassen werden. Es gehört zur Aufzucht solcher mutterlosen Ferkel viel Gefühl für die Beförmlichkeit des Futters; es gibt keine bestimmte Normen. Weizen-Hafer-Gemisch als Schrot hat sich übrigens noch besser bewährt.

Schützt das Geflügel vor Frostschäden

Der Winter bringt für unser Hausgeflügel mancherlei Gefahren mit sich. Insbesondere sind es die Hühner, welche beim Fehlen zweckmäßiger Tagesräume sowie infolge gleichgültiger Pflege und Behandlung sehr leicht Schäden nehmen können, indem die Füße, Klämme und Kehllappen erfrieren. Das ist dann für den betreffenden Züchter sehr ärgerlich, denn solche Tiere gehen im Ernährungsstadium stark zurück, legen wenig oder gar nicht und benötigen nachher lange Zeit, um sich wieder zu erholen.

Um Frostschäden an Leben und Füßen zu verhindern, sorge man rechtzeitig vor Eintritt der Frostperiode für einen ausreichenden, schutzbietenden Scharraum, der möglichst direkt vom Nachraum zu erreichen ist, damit die Hühner nicht genötigt sind, den Tag über auf dem nassen frostkalten Boden des freien Hofes umherzulaufen. Hier finden sie nicht nur Schutz und Unterkunft an freundlichen Tagen, sondern werden zur Tätigkeit, zum Scharren und Futterfuchen angehalten. Auf diese Weise arbeiten sich die Tiere warm, das Blut kommt in Wallung und Frostschäden sowie Erkältungskrankheiten werden auf die einfachste Weise verhindert. Um die Hühner an den Scharraum zu fesseln, muß der Boden mit lockerer Einstreu versehen sein und das Körnerfutter ist täglich einzuhacken.

Das Erfrieren der Klämme und Kehllappen entsteht in der Regel am leichtesten bei großklämmigen Rassen, indem sie sich gelegentlich des Wassertrinkens die herabhängenden Klämme und Kehllappen anfeuchten. Bei herrschendem Frost bildet sich dann gar schnell eine Eiskruste und schon ist es geschehen. Deshalb soll man die Trinkgefäße nicht flach auf den Boden stellen, sondern immer etwas erhöht, damit ein Eintauchen der Kopfteile verhütet wird. Auch das Weichfutter muß aus demselben Grunde im Winter stets trockenkrümelig sein.

Kommt es nun aber doch einmal vor, daß einzelne, gegen Frost und Erkältung empfindliche Körperteile Schaden genommen haben, so reibe man die erfrorenen Stellen mit Schnee oder eiskaltem Wasser gründlich, aber recht vorsichtig ab, trockne sie sodann mit einem Tuch und bestreue die betreffenden Partien mit einer fünfprozentigen Salbenlösung. Brauchbar sind ferner: Jodtinktur, Frostsalbe, Vanolin und sonstige Fette und Öle. Zur Not kann man auch Petroleum nehmen. In schweren Fällen wird man genötigt sein, zur Schere zu greifen und die erfrorenen Klämme oder Kehllappen glatt wegzuschneiden. Die Wunden heilen sehr bald, müssen aber antiseptisch und sauber behandelt werden. Diese Maßnahme ist zwar nicht jedermanns Sache, doch ist es besser, als wenn die Tiere später mit zusammengeschrumpften, blauschwarzen, geschwürigen oder verkümmerten Klämmen und Kehllappen herumlaufen. Erfrorene Füße behandelt man in der Regel auf ähnliche Weise, nämlich erst tüchtig mit Schnee abreiben, danach Fußbäder, in welche eine 10prozentige Alaunlösung kommt, abtrocknen und gründliches Einreiben mit Frostsalbe. Diese Behandlung hat mindestens zweimal am Tage zu erfolgen. Bei sachgemäßer Behandlung geht die Heilung schnell vor sich und nach einigen Tagen erhalten die betreffenden Körperteile ihre alte Frische.

Vorbeugen ist aber immer besser als heilen, und deshalb mache man sich bei starkem Frost die kleine Mühe, jene unbefiederten Stellen mit gutem Öl oder reiner Vaseline einzusetzen und schütze die Tiere im übrigen durch zweckmäßige Unterbringung bei Tag und Nacht. Dann werden jene das Gedeihen und die Legeleistung beeinträchtigenden Hindernisse erst gar nicht eintreten.

Wenn Hennen die Federn des Legebauches verlieren

Der Verlust der Federn am Legebauch kann ja verschiedene Ursachen haben, z. B. Federfressen, Ungeziefer, Verkümmern des Gefieders durch das öftere Legen von Flockeiern, Durchfall, Unsauberkeit am Uebernachtungsstich und dergl. mehr. Tritt aber die Haut, vollmondähnlich gerundet und spiegelartig geglättet, hervor, dann wird es sich manchmal um Bauchwasser sucht handeln. In den weitaus meisten Fällen aber liegt eine totale Verfestung des Legebauches vor, die durch eine zu einseitige Verfütterung fettbildender Stoffe hervorgerufen wird. Die Tiere sehen beim Aufnehmen des Futters einer Larvensammlung von Schlamm nicht unähnlich. Man beseitige die Ursache! Gewöhnlich ist die Verfütterung der anfallenden Schalen von Brühmandeln daran schuld, die von den Tieren leidenschaftlich gerne gefressen werden. Reichere Grünzeuggaben vermögen der Verfestung neben größerer Auslaufmöglichkeit am besten vorzubeugen. Verfettete Tiere lassen im Legen ganz erheblich nach, und hören schon im noch jugendlichen Alter damit gänzlich auf. Der im Körper ausgespeicherte Kalkstoff wird dann nicht mehr zur Schalenbildung verbraucht, sondern wird als kleine Steinchen in die Fettpolster abgesetzt.

Rüchenabfälle im Hühnerstall

Nicht nur Schweine und Hunde sind nutzbringende Verwerter von Rüchenabfällen, sondern auch die Hühner. Besonders gilt dies für den Winter, wo das Futter ohnehin knapp